LEHRPLAN

ORIENTIERUNGSSTUFE
EVANGELISCHE RELIGION

/ SH
16(1976)

Schl.-H. — OSt — 1976

Georg-Eckert-Institut BS78
1 253 354 8

LEHRPLAN

ORIENTIERUNGSSTUFE
EVANGELISCHE RELIGION

Schl.-H. — OSt — 1976

Inhaltsverzeichnis

1. Die Aufgaben des Evangelischen Religionsunterrichts .....
2. Der Evangelische Religionsunterricht in der Orientierungsstufe .....
3. Die Lernziele des Ev. Reglionsunterrichts in der Orientierungsstufe .....
4. Hinweise zu den Themenbereichen des Ev. Reglionsunterrichts in der Orientierungsstufe .....
5. Hinweise zur unterrichtlichen Verwirklichung des Lehrplanes .....
6. Beispiele für die praktische Arbeit mit dem Lehrplan .....

Übersicht über die Themenbereiche .....

Verzeichnis der empfohlenen Bücher und Unterrichtsmaterialien:

Lehr- und Arbeitsbücher für die Hand des Schülers .....
Lehr- und Arbeitsbücher als Unterrichtshilfen für die Hand des Lehrers .....
Unterrichtshilfen für die Hand des Lehrers .....
Religionspädagogische Zeitschriften .....
Grundlegende Literatur .....
Weitere Arbeitshilfen .....

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -
2020/1297

1. Die Aufgaben des Ev. RU

1.1 Der Ev. RU ist ordentliches Unterrichtsfach in allen drei Schularten der Orientierungsstufe.

1.2 Der Ev. RU wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Ev. Religionsgemeinschaften erteilt.*)

1.3 Der Ev. RU sieht den Menschen als ein Wesen der Freude und des Leides, der Angst und der Hoffnung, der Liebe und der Lieblosigkeit, der Vernunft und der Unvernunft, als ein Geschöpf, das Macht hat und doch oft ohnmächtig der Ungerechtigkeit, der Krankheit, der Schuld und dem Tod gegenübersteht. Der Ev. RU zielt mit seinem Fachangebot und seinen ihm eigenen Möglichkeiten und Methoden darauf, diesem Menschen zur Sinngebung für sein Leben zu verhelfen und ihm Orientierungsmöglichkeiten für sein Handeln zu geben.

1.4 Der Ev. RU geht dabei davon aus, daß der christliche Glaube dazu eine Hilfe ist. Da dieser sich auf die biblische Botschaft vom Reden und Handeln Gottes in der Welt beruft, gehört es zur Aufgabe des RU, die christliche Botschaft darzustellen und in den sachgemäßen Umgang mit ihr einzuführen.

1.5 Der Ev. RU sieht im christlichen Glauben eine prägende Kraft der Vergangenheit und Gegenwart. Deshalb trägt er durch die Auseinandersetzung mit dessen Inhalt und Gestalt zur Deutung der Gegenwart und zur Bewältigung zukünftiger Aufgaben bei.

1.6 Der Ev. RU geht davon aus, daß christlicher Glaube sich in dieser Welt verwirklichen will. Deshalb muß der Ev. RU den Menschen in seiner ganzen Existenz sehen. Er muß dafür Sorge tragen, daß Glaube und Wirklichkeit aufeinander bezogen sind und Glaube und Denken nicht voneinander getrennt werden. Aus diesem Grunde werden im Ev. RU biblische Aussagen mit den existentiellen, individuellen und sozialen Anliegen des Menschen zusammengeführt.

1.7 Der Ev RU will den Schülern den Raum geben, ihre Fragen zu stellen und die sie bewegenden Probleme zur Sprache zu bringen. Ebenso will er erreichen, daß sich die Schüler den Fragen nach Gott und nach Jesus Christus, nach der Deutung der Welt und dem Sinn individuellen und gesellschaftlichen Lebens sowie nach den Normen und Werten verantwortlichen Handelns stellen. Christlicher Glaube soll dabei als eine Hilfe zum Fragen, zum Antworten, zur Entscheidung und zum Engagement erkannt und erfahren werden.

1.8 Der Ev. RU informiert die Schüler auch über andere Religionen und Weltanschauungen. Dies gehört deshalb zu seiner Aufgabe, weil viele Konflikte im personalen und politischen Bereich ihre Ursache im Nichtkennen und Nichtverstehen der anderen haben.

*) Was die „Grundsätze der Religionsgemeinschaften" (GG 7.3) nach evangelischem Verständnis bedeuten, führt die „Stellungnahme des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland zu verfassungsrechtlichen Fragen des Religionsunterrichts" vom 7.7.1971 aus.

2. Der Ev. RU in der Orientierungsstufe

2.1 Die Aufgabe des Ev. RU in der Orientierungsstufe ist im Zusammenhang mit der Situation zu sehen, in der sich die Schüler dieser Schulstufe befinden. Sie treten in einen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung ein. Von ihnen werden jetzt ein größeres Maß an Differenzierung und Problembewußtsein erwartet. Darüber hinaus stellen Schul- und Lehrerwechsel sowie die gewandelte Klassensituation hohe Anforderungen an die Bewältigung der neuen sozialen Beziehungen.

2.2 Um diese Anforderungen erfüllen zu können, müssen die Schüler in der Orientierungsstufe befähigt werden, zunächst ihre eigene Welt immer besser zu verstehen und zu durchdringen. Sie sollen lernen, sich als Individuen zu verstehen und anzunehmen, ihren Platz in der Gemeinschaft zu bestimmen und einzunehmen und die in ihnen vorhandenen rationalen und emotionalen Kräfte zu entfalten. Aus diesem Grunde muß der Ev. RU bei der Lebenssituation der Schüler einsetzen. Das bedeutet keinesfalls, daß ständig ihre Probleme und Fragen thematisiert werden. Vielmehr ist damit gemeint, daß in allen Unterrichtsinhalten erkennbar werden soll, in welchem Verhältnis diese zu den Erwartungen und Fragen der Schüler stehen. Auf diese Weise kann der Ev. RU in der Orientierungstufe die religiöse Krise, die viele Jugendliche durchlaufen und die z.T. bereits in dieser Altersstufe beginnt, in den Unterricht einbeziehen.

2.3 In gleicher Weise sollen die Schüler der Orientierungsstufe exemplarisch in biblisches, theologisches und religiöses Grundwissen eingeführt werden, damit sie sich nach und nach darin zurechtfinden können, wenn sie Antworten auf Fragen und Probleme suchen, die Überlieferung und Gegenwart ihnen stellen. Damit möchte der Ev. RU den Schülern den christlichen Glauben vertraut machen und sie erfahren lassen, wie sich der christliche Glaube darstellt und auswirkt. Dabei will er ihnen auch die in Gegenwart und Vergangenheit erkennbaren Phänomene des Religiösen zugänglich machen.

2.4 Der Ev. RU gibt den Schülern der Orientierungsstufe Einblick in Sinn- und Normfragen. Dabei geht der Ev. RU von der Voraussetzung aus, daß im christlichen Glauben eine Deutung menschlicher Grunderfahrungen vorliegt, die den Schülern zu eigener Überzeugung und zu verantwortlichem Handeln hilft. Für andere Deutungen und Glaubensüberzeugungen weckt er bei den Schülern Verständnis.

2.5 Wenn der Ev. RU seiner Aufgabe in der Orientierungsstufe gerecht werden soll, wird er nicht nur im Bereich des kognitiven und funktionalen Lernens wirksam werden wollen, sondern auch im affektiven und sozialen Lernbereich. Die Schüler der Orientierungsstufe sollen sich selbst und ihre Möglichkeiten sowie die Formen sozialen Verhaltens kennenlernen und entfalten. Sie sollen zur Phantasie ermuntert und in ihrer Kreativität gefördert werden. Gleichzeitig sollen sie allmählich dazu befähigt werden und die Bereitschaft entwickeln, Verantwortung für das eigene Denken und Handeln zu übernehmen.

2.6 In diesem Prozeß soll der Religionslehrer den Schülern dazu verhelfen, daß sie im Fragen und Denken, Analysieren und Entscheiden zur Selbständigkeit gelangen. Die

eigene Stellung des Lehrers muß in dem Unterricht so weit zur Geltung kommen, als sie den Schülern zur eigenen Deutung und Orientierung hilft.

2.7 Der Ev. RU in der Orientierungsstufe sieht sich in unmittelbarer Verbindung zu den Aufgaben des Faches in der Grundschule. Er dokumentiert diese enge Beziehung dadurch, daß er grundlegende Formulierungen aus dem Lehrplan für den Religionsunterricht in der Grundschule übernommen hat und die dort vorgelegte Konzeption fortführt.

3. Die fachspezifischen Lernziele des Ev. RU in der Orientierungsstufe

Der Ev. RU folgt wie die anderen Schulfächer fachspezifischen Lernzielen. Diese Lernziele bewegen sich auf fortschreitenden Lernstufen, die für die Orientierungsstufe folgendermaßen beschrieben werden können.

3.1 *Lernstufe:* kennenlernen, aneignen, wissen, wiedergeben.

Die Schüler sollen

3.1.1 entdecken, daß es im RU immer um sie selbst geht,

3.1.2 sehen lernen, daß es religiöse Erscheinungsformen und Deutungsmöglichkeiten gibt,

3.1.3 kennenlernen, in welchen Grundaussagen sich christlicher Glaube darstellt und welche Beispiele es für seine Auswirkungen gibt,

3.1.4 Einblicke in die christliche Tradition gewinnen,

3.1.5 erkennen, daß es Normen als Anweisungen zum Handeln gibt und welche Forderungen sie stellen.

3.2 *Lernstufe:* fragen lernen, verstehen, anwenden.

Die Schüler sollen

3.2.1 unterschiedliche Zugänge zu Fragen und Problemen erproben lernen,

3.2.2 Sprach- und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens und der Religion verstehen und deuten lernen,

3.2.3 verstehen, was christliches Verhalten bedeutet und zu bewirken vermag,

3.2.4 an Beispielen erfahren, in welcher Weise Menschen und Ereignisse aus der Geschichte des Christentums Auswirkungen auf das heutige Verständnis des christlichen Glaubens haben,

3.2.5 sehen lernen, wie Entscheidungen zustande kommen.

3.3 *Lernstufe:* sich mit Problemen auseinandersetzen.

Die Schüler sollen

3.3.1 lernen, Stellung zu nehmen und das Gelernte in die eigene Stellungnahme einzubeziehen,

3.3.2 sich auf die Begegnung mit dem christlichen Glauben und auf eine offene Auseinandersetzung mit ihm einlassen,

3.3.3 eigene Zweifel und Schwierigkeiten formulieren können.

3.4 *Lernstufe:* urteilen, entscheiden, Einstellungen gewinnen.

Die Schüler sollen

3.4.1 die Fähigkeit gewinnen, einander zuzuhören, auf den anderen einzugehen und tolerant zu sein,

3.4.2 üben, sich kooperativ zu verhalten,

3.4.3 lernen, den christlichen Glauben als Hilfe für eigene Entscheidungen zu verstehen,

3.4.4 Norm- und Wertvorstellungen anderer Menschen in den Prozeß der eigenen Entscheidungen bewußt einbeziehen,

3.4.5 zu eigenen begründeten Entscheidungen kommen.

4. Hinweise zu den Themenbereichen des Ev. RU in der Orientierungsstufe

4.1 Der Ev. RU in der Orientierungsstufe gliedert seine Unterrichtsinhalte in sechs Themenbereiche. Diese entfalten die Frage- und Lernsituationen bei den Schülern, auf die es im RU in diesen Klassen entscheidend ankommt.

4.2 Jeder Themenbereich untergliedert sich in verschiedene Problemfelder, die ihrerseits durch dazugehörige Lernziele und Themenvorschläge konkret für den Unterricht erschlossen werden. Die Lernziele und Themenvorschläge sind im Blick auf die möglichen Fragesituationen der Orientierungsstufenschüler konzipiert worden. Auf diese Weise kann der RU „bei der Lebenssituation der Schüler einsetzen" (vgl. 2.2).

4.3 Zum weiteren Verständnis des Aufbaus dieses Lehrplans ist folgendes wichtig:

4.3.1 Jedes Problemfeld wird mit einer Lernintention eröffnet. Diese umreißt das Gesamtziel, unter dem ein Problemfeld gesehen werden soll.

4.3.2 Dann folgen die Lernziele. Sie führen direkt auf konkrete Unterrichtsschritte zu. Das geschieht vom Kennenlernen eines Sachverhaltes bis zum Gewinnen von Einstellungen. Somit bezeichnen die Lernziele die Stufen, die ein Problem in der unterrichtlichen Behandlung durchlaufen kann (vgl. 3.1 – 3.4). Teils lassen sich die Lernziele in einzelnen Unterrichtsstunden verwirklichen, teils dienen sie zur Zielbestimmung ganzer Unterrichtseinheiten, die sich über mehrere Stunden erstrecken.

4.3.3 Die Themenvorschläge sind konkrete Anregungen zur Gestaltung des Unterrichts. Sie geben jeweils unterschiedliche Aspekte zur Verwirklichung der dazugehörenden Lernziele an. Selbstverständlich kann der Lehrer auch eigene Themenvorschläge entwickeln, um die aufgewiesenen Lernziele einzulösen.

4.3.4 Jeweils rechts – den Themenvorschlägen zugeordnet – finden sich Hinweise auf die Unterrichtsinhalte: biblische Texte, Lesestücke, Geschichten, Unterrichtsmaterialien und Unterrichtsmodelle. Darüber hinaus bietet der Anhang weitere Literaturangaben, insbesondere für die Hand des Lehrers.

5. Hinweise zur unterrichtlichen Verwirklichung des Lehrplanes

5.1 Die Zusammenstellung nach Themenbereichen stellt einen Maximalkatalog dar. Er bietet dem Lehrer Raum für seine pädagogischen Entscheidungen.
Auf diese Weise finden die Unterschiede im Erwartungs- und Leistungshorizont der Klassen und Schularten ihre Berücksichtigung.

5.2 Die Reihenfolge der Lernziele und Themenvorschläge bedeutet nicht, daß der Lehrer danach fortlaufend unterrichten soll. Vielmehr hat er die Freiheit, aufgrund der unterrichtlichen und lernpsychologischen Gegebenheiten seiner Klasse nach Art des Baukastensystems die passende Themenauswahl zu treffen.
Im Laufe eines Schuljahres müssen Themen aus allen sechs Bereichen unterrichtet werden.

5.3 Zwischen vielen Themenvorschlägen lassen sich Querverbindungen herstellen. Sie geben dem Lehrer die Möglichkeit, Fragestellungen aus verschiedenen Zusammenhängen miteinander zu verknüpfen und Anschlüsse so herzustellen, daß eine sinnvolle Weiterarbeit entsteht. So ergibt sich eine wechselseitige Durchdringung der Themenbereiche. Bei der Behandlung problemorientierter Themen soll deutlich werden, in welcher Weise der Mensch von der Bibel her gesehen wird, bei der Behandlung biblischer Themen soll der Mensch in seine gegenwärtige Verantwortung für Menschen und Umwelt hineingestellt werden.

5.4 Die Wahl der Themen, Reihenfolge und Schwierigkeitsgrad der Unterrichtsgegenstände sowie Umfang und Höhe der gesteckten Lernziele werden von Klasse zu Klasse neu zu bestimmen sein. Das jeweils gewählte Thema des RU sollte so in den Unterrichtsgang eingefügt werden, daß es den Lernnotwendigkeiten und Lernbedürfnissen der Schüler entgegenkommt. Aus diesem Grunde sind Anknüpfungen an die Grundschule ebenso sinnvoll, wie es die Wiederaufnahme eines früher schon behandelten Themas unter den gewandelten Bedingungen der Orientierungsstufe sein kann. Eine veränderte Klassenzusammensetzung sowie fortentwickelte Fähigkeiten der Schüler geben jedem Thema einen neuen Stellenwert. Es ändern sich dementsprechend die Fragen und die Antworten. Ebenso ist es möglich, daß Klassen bereits vorgreifen und Problemstellungen erörtern, die eigentlich verfrüht erscheinen.

5.5 Einige Problemfelder sind mit einem *) versehen. Das bedeutet, daß diese Thematik in späteren Klassen der drei Schularten noch einmal aufgegriffen wird und deswegen in der Orientierungsstufe eher übergangen werden kann.

5.6 Die Vielfalt der Themenvorschläge soll dem Lehrer die Zuordnung von Lernzielen und Themen zur Lage in seiner Klasse erleichtern. Dagegen wäre es nicht zu vertreten, wenn die zur Auswahl angebotenen Themen lediglich oberflächlich oder im Überblick

behandelt würden. Vielmehr soll der Unterricht möglichst gründlich in die exemplarische Beschäftigung mit dem gewählten Thema einführen. Nicht Stoffülle, sondern sorgfältige Erarbeitung eines für die jeweilige Schülergruppe einsichtigen Zusammenhanges ist das Ziel.

5.7 Einem thematisch orientierten RU entsprechen zu seiner unterrichtlichen Verwirklichung am sachgemäßesten mehrstündige überschaubare Unterrichtseinheiten. Diese sollen in der Regel bei wöchentlich zweistündigem Unterricht 5 bis 7 Stunden, bei einer Wochenstunde RU 3 bis 4 Stunden nicht überschreiten. Größere thematische Unterrichtsvorhaben sollten in mehrere voneinander abgesetzte Unterrichtseinheiten zerlegt werden. Die jeweiligen Inhalte der Unterrichtseinheiten können und sollen durchaus unterschiedlich gewichtet sein: das eine Mal stärker bibelorientiert, das andere Mal stärker problemorientiert.

5.8 Die eine oder andere Unterrichtseinheit sollte mit einer kurzen mündlichen oder schriftlichen Leistungskontrolle (Wettbewerbe, informelle Tests, Lückentests u.a.) abgeschlossen werden.

5.9 Das Angebot neuer Materialien für den Ev. RU ist so vielfältig, daß eine Schule neben dem eingeführten Schulbuch auch einzelne Klassensätze von Arbeitsbüchern zu gegenseitigem Austausch anschaffen sollte. Im übrigen sollten auch Modelle und Arbeitsmittel verschiedener Art in den Klassen eingesetzt werden. Ein zeitgemäßer Grundbestand an Handbüchern für den RU muß in jeder Lehrerbücherei vorhanden sein.

6. Beispiele für die praktische Arbeit mit dem Lehrplan

Die Entscheidung des Lehrers, von welchem der sechs Problemfelder aus er ein Thema im RU behandeln will, muß davon abhängig gemacht werden, welche Ausgangslage er in der Klasse vorfindet:
Gibt es erkennbare vorherrschende Interessenschwerpunkte oder bestimmte Lernbedürfnisse bei den Schülern?
Welche Themen und Inhalte sind aus dem vorangegangenen RU bekannt?
Welche Methoden und Fertigkeiten beherrschen die Schüler?
Was sollen sie neu lernen?

6.1 *Beispiel einer problemorientierten Unterrichtseinheit*

6.1.1 Der Lehrer wählt das Problemfeld „Ich frage nach mir selbst" aus dem 1. Themenbereich(1.1). Diese Wahl ist einerseits aus der Klärung der Unterrichtsvoraussetzungen, andererseits aus seinen Erfahrungen und Entscheidungen als Religionslehrer hervorgegangen.

6.1.2 Bei der Vorplanung prüft der Lehrer, in welchen Punkten dieses Problemfeld der besonderen Frage- und Lernsituation seiner Schüler entspricht, um bei ihnen eine möglichst hohe Motivationsbereitschaft zu erzielen. Weiterhin stellt der Lehrer fest, welche Unterrichtsschritte zur sachgemäßen Behandlung dieses Themas notwendig sind. Schließlich überlegt er, innerhalb welcher Zeit die verschiedenen Lernziele auf den unterschiedlichen Lernstufen eingelöst werden können.

6.1.3 Der Lehrer grenzt das Thema der Unterrichtseinheit auf den Zusammenhang „Schöpfung und Weltentstehung" ein. Dabei stellt er sich vor Augen, was bei zwei Wochenstunden RU mit der Klasse an Lernzielen und Inhalten bewältigt werden kann. Daraus ergibt sich eine Vorplanung für eine Unterrichtseinheit von etwa 7 Stunden.

6.1.4 Die Planung hat für die gedachten 7 Stunden Lernziele umrissen und Materialvorschläge als Unterrichtsinhalte benannt. Gleichzeitig sind (gemäß 5.3) Querverbindungen zu anderen Problemfeldern und Themenvorschlägen aufgewiesen und Anknüpfungsmöglichkeiten für neue Unterrichtseinheiten hergestellt worden.

6.1.5 Unterrichtsthema „Schöpfung und Weltentstehung" aus dem Problemfeld „Ich frage nach mir selbst" (1.1)

6.1.5.1 Problemeröffnung unter dem *Lernziel:* Die Schüler sollen sich in Gegenüberstellung zu den anderen Geschöpfen bewußt werden, was es heißt, Mensch zu sein (1.1.3).

Thema: Woher stammt der Mensch?

Material: James Krüss, Lied des Menschen, in: Das Menschenhaus (MH), S. 6

Zeit: 1 Stunde

6.1.5.2 *Lernziel:* Die Schüler sollen lernen, daß es naturwissenschaftliche Modellvorstellungen von der Entstehung der Erde gibt.

Thema: Wie die Welt entstanden ist

Material: Orientierung Religion (OR)., S. 102 bis 105

Zeit: 1 Stunde

6.1.5.3 *Lernziel:* Die Schüler sollen die biblische Auffassung von der Weltentstehung kennenlernen.

Thema: Die beiden biblischen Schöpfungsberichte im Vergleich

Material: 1. Mos. 1,1 – 2,4; 1. Mos. 2,5 – 25; OR S. 106–112

Zeit: 2 Stunden

— *Erweiterungsmöglichkeiten:* Weltbilder der Antike
Material: OR S. 105 f.; S. 112; Beispiele, S. 15 ff.
Querverbindungen: 5.1.3 Die Erzählweise der Bibel
5.1.4 Die Bibel: ein Geschichts- und Geschichtenbuch – gleichzeitig ein Glaubenszeugnis

6.1.5.4 *Lernziel:* Die Schüler sollen lernen, daß die biblischen Schöpfungsvorstellungen auf Sinngebung zielen.

Thema: Schöpfungsbekenntnisse

Material: Das Credo in 5. Mos. 26, 5 – 9; OR S. 113; Schalom – Religion 3/4 S. 36

Zeit: 1 Stunde

— *Querverbindungen:* 2.2.3 Mein Recht, ich selbst zu sein
2.3 Mädchen und Junge/Mann und Frau

6.1.5.5 *Lernziel:* Die Schüler sollen lernen, daß sich aus der Geschöpflichkeit des Menschen Verantwortung ableitet.

Thema: Verantwortung haben

Material: Hans May, Du lebst, in: OR S. 114; Frederik Hetmann, Märchen vom winzig kleinen Mann, in: MH S. 12 f.

Zeit: 1 Stunde

— *Querverbindungen:* 3.1 Angst und Angstbewältigung
2.4.4 Wie sollen die Menschen bauen?

6.1.5.6 *Lernziel:* Die Schüler sollen lernen, daß sie selbst auch in die Verantwortung gestellt sind (1.1.4).

Thema: Verantwortung – was geht mich das an?

Material: Gianni Rodari, Die Geschichte vom jungen Krebs, in: MH S. 100 ff.; Wolfgang Borchert, Der Mann mit dem weißen Kittel, in: MH S. 193

Zeit: 1 Stunde

— *Querverbindung:* 5.3.2 Menschen des Glaubens sind auch Menschen des Alltages

6.2 *Beispiel einer bibelorientierten Unterrichtseinheit*

6.2.1 Der Lehrer wählt das Problemfeld „Was berichtet das Neue Testament von Jesus?" aus dem 5. Themenbereich (5.2). Zur Vorbereitung des Unterrichts verfolgt er in gleicher Weise wie in 6.1.1 bis 6.1.4 die notwendigen Vorfragen, wobei er im Zusammenhang des bibelorientierten Vorgehens sachgemäß noch andere Akzente setzt.

6.2.2 Der Lehrer stellt fest, welche Vorkenntnisse die Schüler über das Neue Testament haben und wie weit sie in der Lage sein werden, mit biblischen Texten

umzugehen. Er sucht auch zu erfahren, was seine Schüler bereits von Jesus wissen und entscheidet, welchen Aspekt seines Wirkens sie nun neu erschließen sollen. Er ist schließlich darum bemüht zu bestimmen, welchen theologischen Fortschritt die Schüler machen sollen. Danach legt er fest, welche Texte des Neuen Testaments erarbeitet werden und was die Schüler daran lernen sollen.

6.2.3 Der Lehrer beschränkt die Unterrichtseinheit – etwa im Zusammenhang bestimmter Gegebenheiten in seiner Klasse – auf das Thema „Jesus führt Streitgespräche" (5.2.2). Die weiteren Überlegungen folgen dann wie in 6.1.3 und 6.1.4 Im anschließenden Beispiel sieht der Lehrer eine Zeitplanung von 6 Stunden vor.

6.2.4 Unterrichtsthema „Streitgespräche" aus dem Problemfeld „Was berichtet das Neue Testament von Jesus?" (5.2)

6.2.4.1 Eröffnung unter dem *Lernziel:* Die Schüler sollen zu unterscheiden lernen, daß es unterschiedliche Anlässe und verschiedene Formen von Streit gibt (vgl. 2.5.1)

Thema: Streit unter Kindern – Streit unter Erwachsenen

Material: Etwaige Situation in der Klasse, Rollenspiele, OR S. 52 f.

Zeit: 1 Stunde

6.2.4.2 *Lernziel:* Die Schüler sollen Formen und Aussageabsichten von Streitgesprächen kennenlernen.

Thema: Wie sie miteinander sprechen

Material: OR S. 53 f

Zeit: 1 Stunde

6.2.4.3 *Lernziel:* Die Schüler sollen zu der Einsicht gelangen, daß Jesus zur Verdeutlichung seines Standpunktes ein Streitgespräch führt.

Thema: Jesus legt das Sabbatgebot aus

Material: Mark. 2, 23 – 28 und OR S. 57

Zeit: 1 Stunde

6.2.4.4 *Lernziel:* Die Schüler sollen herausarbeiten, daß Jesu Aussage durch die Form des Streitgespräches besonderes Gewicht erhält.

Thema: Jesus spricht von den Aufgaben des Menschen gegenüber Gott und dem Kaiser

Material: Mark. 12, 13 – 17 und OR S. 59

Zeit: 1 Stunde

6.2.4.5 *Lernziel:* Die Schüler sollen verstehen lernen, daß Jesus mit Hilfe des Streitgesprächs die Unverwechselbarkeit seiner Verkündigung sichtbar macht.

Thema: Jesus heilt am Sabbat

Material: Mark. 3, 1 – 6

Zeit: 1 Stunde

— *Querverbindung:* 2.5.4 Martin Luther King – Gewaltlosigkeit

6.2.4.6 *Lernziel:* Die Schüler sollen am Beispiel Jesu erkennen, daß Normen um des Menschen willen relativierbar sind.

Thema: Streitgespräche – und was kommt dann?

Material: Vergleich der erarbeiteten Ergebnisse aus den bisherigen Stunden der Unterrichtseinheit

Zeit: 1 Stunde

Übersicht über die Themenbereiche

1. Ich habe viele Fragen

1.1 Ich frage nach mir selbst
1.2 Ich frage nach meinem Leben
1.3 Ich frage nach Gott

2. Die Menschen um mich her

2.1 Der einzelne und die anderen
2.2 Wie sehe ich die anderen, wie sehen die anderen mich?
2.3 Mädchen und Junge
2.4 Wo ich zu Hause bin
2.5 Es kommt immer wieder zum Streit

3. Die Not, die mich und andere betrifft

3.1 Ich habe Angst
3.2 Ich werde schuldig
3.3 Warum gibt es so viel Böses in der Welt?
3.4 Andere brauchen meine Hilfe

4. Ansprüche und Aufgaben, vor denen ich stehe

4.1 Soll ich tun, was andere sagen?
4.2 Warum muß ich lernen und etwas leisten?
Was ist, wenn ich die Anforderungen nicht erfülle?
4.3 Nach wem richte ich mich?

5. Ich arbeite mit der Bibel

5.1 Was muß ich von der Bibel wissen?
5.2 Was berichtet das Neue Testament von Jesus?
5.3 Warum ich mich mit der Bibel beschäftige

6. Ich lerne die Kirche kennen

6.1 Was muß ich von der Kirche wissen?
6.2 Warum gibt es Kirchen und Konfessionen?
6.3 Warum gehören nicht alle Menschen zur Kirche?
6.4 Was glauben andere?

1. Ich habe viele Fragen

1.1 *Ich frage nach mir selbst*

Intention: Die Schüler sollen fähig werden zu verstehen, daß der Mensch über sich selbst nachdenken muß, um seinen Platz im Leben bestimmen zu können.

Bibl. Begründungszusammenhang: Psalm 139, Röm. 7, 14 – 8, 17
(vgl. Lehrplan für die Grundschule 1. Klasse 1. Thema = Grundschule 1.1)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte [1])
1.1.1 Lernen, die Frage nach sich selbst stellen zu können.	Wer bin ich eigentlich? Ich denke über mich nach.	*Bibl. Text:* Psalm 8, 4–10, Mt. 19, 16 ff.
	(vgl. auch Themenvorschläge 5.3)	*Materialien (M):* Unbekannt: Brief an mein noch nicht geborenes Kind, MH S. 7f., LHR S. 45 ff. H. Manz, Ich denke, VR 1 S. 183 G. Hoffmann, Blöd! VR 2 S. 190
1.1.2 Erkennen, daß der Mensch das Miteinander und das Gegenüber des anderen Menschen braucht, um sich selbst zu finden.	Ich suche Freunde. Ich möchte selbständig werden. Ich möchte mich durchsetzen. Andere mögen mich nicht.	*Bibl. Texte:* Mt. 5, 21–26 *M*: Chronik des Salimbene, Keiner lebt allein, MH S. 9 ff. und LHR S. 49 ff. A. de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz und die Rosen, MH S. 139 ff. und LHR S. 311 ff. U. Wölfel, Das braune Pferd, VR 1 S. 140 ff. H. May, Nur keinen Streit vermeiden, VR 1 S. 144 ff. U. Wölfel, Junger Hirsch – tapferer Hirsch, VR 1 S. 167 ff. Zum Stichwort „Freunde": VR 2 S. 7–19 AR 2 S. 4 f. (Miteinander leben mit anderen Menschen)

[1]) Verzeichnis der Abkürzungen im Anhang
(Verzeichnis der empfohlenen Bücher und Unterrichtsmaterialien)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		Lied: „Manchmal kennen wir Gottes Willen". Schalom 9
		Unterrichtsmodelle und -vorschläge (UM)
		Sich durchsetzen, in: EE 1972 S. 155 ff.
		Sich durchsetzen – aber wie? oder: 'Geist Jesu' und wir, in: DKV UM 49
		Freundschaft, in: ZRP 1972 S. 41 ff.
1.1.3 Sich in Gegenüberstellung zu den anderen Geschöpfen bewußt werden, was es heißt, Mensch zu sein.	Woher stammt der Mensch? Der Mensch – Herr der Schöpfung (vgl. Grundschule 4.4)	*Bibl. Texte:* 1. Mos. 1 und 2
		M: J. Krüss, Lied des Menschen, MH S. 6, LHR S. 36 ff.
		L. Tetzner, Die Macht des Menschen, VR 1 S. 218 f.
		W. Schmidli, Der Junge und die toten Fische, VR 1 S. 219 ff.
		L. Rinser, Die rote Katze, VR 1 S. 222 ff.
		G. Ruck-Pauquet, Ein großartiges Gefühl, VR 1 S. 229 ff.
	(vgl. auch Themenvorschläge 1.3.2/3 2.2.3 2.3.2 2.4.2 2.5.2/4 3.1.3 5.1.4 5.2.3 5.3.2)	Zum Stichwort „Mensch und Kreatur": VR 2 S. 59 ff. OR S. 102 ff. Wie unsere Welt entstanden ist) AR 2 S. 14 f. (Miteinander leben – in einer Welt mit vielen Gesichtern)
		Beispiele, S. 9 ff (Weltentstehung)
		Lied: Nun jauchzt dem Herren alle Welt, Schalom 253
		UM: Die anderen, wir und Gott, in: EE 1971 S. 496 ff.

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
			Die Schöpfung Gottes und der Auftrag des Menschen, in: SH 1974 Heft 2 R. Vandré, Wundergeschichten im RU der Primar- und Sekundarstufe, 1975 S. 60 ff. (1. Mos. 1,1 – 2,4 a)
1.1.4	Verstehen lernen, daß der Mensch ein Geschöpf Gottes ist.	Was heißt das: Geschöpf sein?	*Bibl. Texte:* 1. Mos. 1 und 2 Mt. 6, 25 – 34 *M und UM:* vgl. zu 1.1.3

1.2 *Ich frage nach meinem Leben*

Intention: Die Schüler sollen verstehen lernen, daß der Mensch sein Leben sinnvoll führt, indem er es gestaltet.

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
1.2.1	Erkennen, daß alle Menschen Glück und Leid erleben.	Auf der Suche nach dem Glück. Mein großer Kummer. Traurig sein.	*Bibl. Texte:* Mt. 19, 16 ff. Psalm 130 *M:* G. Ruck-Pauquet, Janni ist allein, VR 1 S. 128 ff. Dies., Das Ende des Tunnels, VR 1 S. 152 ff. H. Hanisch, Vielleicht wird alles noch einmal gut, VR 1 S. 154 f. eventuell auch: H.P. Richter, Der Osterhase, VR 1 S. 156 ff.
		(vgl. auch Themenvorschläge 3.1 3.2.6 4.2.5)	H. Hanisch, Die Auslöschpistole, VR 2 S. 243 f. Beispiele S. 39 ff. (Was ist der Mensch?) ZF Problemskizzen: Härte im Leben Nr. 8

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		UM: Glück als Paradigma eines problemorientierten RU in Sekundarstufe I, in: ZRP 1972 S. 9 ff. Glück und Unglück. Ein Unterrichtsprojekt, in: info 1973 Heft 1 S. 11 ff. Von der Freude (Glück), in: KB 1974 S. 20 ff. und Mat. D. 2/74 Orientierungen S. 137 ff. (Was glücklich macht)
1.2.2 Erkennen, daß Spielen, Arbeiten und Ruhen zum Leben gehören.	Warum lernen? Ich möchte spielen. Was heißt das: arbeiten? Warum auch Erwachsene noch spielen. (vgl. auch Themenvorschläge 2.4.1 4.2	*Bibl. Text:* 2. Mos. 20, 8 – 11 *M:* E. Kästner, Laßt euch die Kindheit nicht austreiben, MH S. 11 f. und LHR S. 58 ff. I. B. Singer, Ein Narrenparadies, MH S. 90 ff. und LHR S. 208 ff. *UM:* So feiern sie: Hochzeit, in: info 1973 Heft 2 S. 25 ff.
1.2.3 Sich bewußt werden, daß jeder Mensch eigene Wünsche haben darf.	Ich habe Wünsche. Ich träume, ich sei sehr stark (klug, schön). Was kann ich tun, damit meine Wünsche in Erfüllung gehen? (vgl. Grundschule 2.5) (vgl. auch Themenvorschläge 4.3.2)	*Bibl. Texte:* 1. Mos. 37 (Josefs Träume) (vgl. Grundschule 2.8) *M:* G. Rodari, die Geschichte vom jungen Krebs, MH S. 100 ff. und LHR S. 216 ff. G. Weber, Ich denke nach, VR 2 S. 185 f. Zum Stichwort „Träume – Wünsche – Etwas vollbringen": VR 2 S. 193 ff. AR 2 S. 16 f. (Miteinander leben) Lied: Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, Sc[illegible]om 166

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
1.2.4 Entdecken, daß der Mensch in der Hoffnung auf Erfüllung seiner Wünsche und Träume lebt.	Pläne schmieden macht Spaß. Können alle Hoffnungen zerstört werden? Können wir in die Zukunft sehen? (vgl. auch Themenvorschläge 5.2.2)	*M:* B. Brecht, Märchen, MH S. 106 und LHR S. 225 ff. A. B. Raskin, Was Papa werden wollte, als Papa klein war, VR 2 S. 187 ff. *UM:* Liebe und Hoffnung – Motive christlicher Weltverantwortung. Unterrichtsmodell Fach Religion Nr. 15, Kösel-Verlag 1974
1.2.5 Den Weg in die Zukunft als einen Prozeß des Erprobens und des Irrens verstehen lernen.	Sich entscheiden, will gelernt sein. Irren ist menschlich. Wir dürfen umkehren und neu anfangen. (vgl. auch Themenvorschläge 3.2.3 4.1.4)	*Bibl. Text:* Lk. 15, 11 ff. *M:* G. Rodari, Die Geschichte vom jungen Krebs, MH S. 100 ff. und LHR S. 216 ff. M. Bolliger, Eliane, VR 2 S. 193 ff.
1.2.6 Erkennen, daß der christliche Glaube Hoffnung anbietet.	Was Christen hoffen. Wo wir Hilfe suchen können, wenn wir ohne Hoffnung sind. (Reich Gottes – Auferstehung) (vgl. auch Themenvorschläge 3.1.3 4.3.4 5.1.3 5.2.3 5.3.3)	*Bibl. Texte:* Mt. 11, 1 – 6 Mk. 16, 1 – 8 *M:* Beispiele S. 147 ff. (Die Menschen sterben – früher oder später) *UM:* vgl. auch zu 1.2.4 Gleichnisse vom Reich Gottes, in: DKV – UM 22

1.3 *Ich frage nach Gott*

Intention: Die Schüler sollen lernen, ihre persönlichen Gottesvorstellungen zu befragen und zu klären.

Bibl. Begründungszusammenhang: 2. Mos. 20, 2–4, Lk. 10, 21–24, Röm. 8,15
(vgl. Grundschule 1.7 und 2.2)

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
1.3.1	Sich bewußt werden, daß Menschen nach Gott fragen und auch an Gott zweifeln.	Wie wir uns Gott vorstellen. Gott: nur etwas für kleine Kinder und alte Leute? Gibt es Gott überhaupt?	*Bibl. Texte:* 2. Mos. 3 1. Kön. 19 Jes. 40, 12 – 31 *M:* M. Buber, Wo wohnt Gott?, MH S. 200 und LHR S. 470 ff. und S. 504 f. D. Buzati, Die Nacht im Dom, MH S. 201 ff. und LHR S. 513 f. J. d. Voragine, Christopherus, MH S. 204 ff. und LHR S. 497 ff. I. Sandberg, Meine Lehrerin glaubt an Gott, VR 1 S. 306 ff. W. Ruf, Spuren, VR 1 S. 311 f. B. Imgrund, Beppo, VR 1 S. 312 ff. L. N. Tolstoj, Wo die Liebe ist, da ist Gott, VR 1 S. 314 ff. Ders., Die Geschichte von Sonja und Petja, VR 1 S. 321 ff. Zum Stichwort „Gott": VR 2 S. 208 ff. OR S. 2 ff. (Die Frage nach Gott oder: Gott – wer ist das?) AR S. 10 f. ZF Problemskizzen: Gott befreit sein Volk Nr. 5 ZF Stichwort Nr. 38: Gott

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
	(vgl. auch Themenvorschläge 5.2.2 5.2.3/4 6.3.1)	Lied: Sei Lob u. Ehr dem höchsten Gut, Schalom 257 *UM:* Wie können wir mit Schülern von Gott reden?, in: EE 1971 Heft 4 S. 148 ff. Die anderen, wir und Gott, in: EE 1971 Heft 12 Die Frage nach Gott, in: EE 1972 S. 1 ff.
1.3.2 Erkennen, daß Gottesvorstellungen vom Weltbild abhängig sind und sich mit dem Wandel des Weltbildes ändern.	Wie sich die Menschen früher die Welt vorstellten. Wie andere Völker versuchen, die Entstehung der Welt zu erklären. Die Götterwelt alter Völker.	*M:* H. Baumann, Die Höhlen der großen Jäger, MH S. 208 ff. und LHR S. 535 ff. OR S. 102 ff. (Schöpfung) AoW S. 56 ff. (Die Erschaffung der Welt) Beispiele S. 15 ff. (Bilder von der Welt) ZF Problemskizzen: Völker verehren Gott Nr. 1 ZF Stichwort Nr. 37: Götter W. Laubi, Jahreslauf u. Fruchtbarkeit, EzB S. 131 ff.
	(vgl. auch Themenvorschläge 6.4)	*UM:* Himmel und Hölle, in: Religion heute, Sek. Stufe I/1 Schroedel Verlag 1970
1.3.3 Erfahren, daß sich die Gottesvorstellung eines Menschen im Laufe des Lebens wandeln kann, ohne das Verhältnis zu Gott zu beeinträchtigen.	Wo ist Gott? Wohnt Gott nicht im Himmel? Wie kann ich Gott anreden?	*Bibl. Text:* Mt. 6 (Vater unser) *M:* M. Bernhard-von Luttitz, Das Gebet, VR 2 S. 179 ff. Zum Stichwort „Gott": VR 2 S. 208 ff. ZF Problemskizzen: Gebet und Gesang Nr. 2 ZF Stichwort Nr. 27: Gebet Lied: Vater unser, der du bist im Himmel, Schalom 62

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
	(vgl. auch Themenvorschläge 3.1.3 3.4)	*UM:* Die anderen, wir und Gott, vgl. 7.1.3.1 Gebet, rp-modelle Nr. 3, Diesterweg/Kösel Vlg. 1972 Gleichnisse-Handlungen-Hoheitstitel Jesu, rp-modelle Nr. 13, Diesterweg/Kösel Vlg. 1974 Orientierungen S. 101 f. (Das Gebet) Wer ist Gott – kann man sich auf ihn verlassen? in: H. Schmidt/J. Thierfelder S. 171 ff.

2. Die Menschen um mich her

2.1 *Der einzelne und die anderen*

Intention: Die Schüler sollen erkennen und verstehen lernen, daß der Mensch auf den Nächsten angewiesen ist.

Bibl. Begründungszusammenhang: Lk. 10,25 – 37
(vgl. Grundschule 1.2 und 1.3 sowie 2.12)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
2.1.1 Lernen, sich als Glieder kleinerer oder größerer Gemeinschaften zu begreifen.	Meine Familie und ich. Meine Klasse und ich. Wir bilden eine Clique. Menschen, mit denen wir zusammenleben. Ich bin ein Gemeindeglied	*M:* G. Meyer, Rotschopf, MH S. 14 ff. und LHR S. 66 f. U. Erb, Am Familientisch, MH S. 34 ff u. LHR S. 112 ff. U. Wölfel, Mannis Sandalen, MH S. 122 f. und LHR S. 271 f. U. Wölfel, Das Miststück, VR 1 S. 132 ff. U. Wölfel, Junger Hirsch – tapferer Hirsch, VR 1 S. 167 ff. I. Wendt, Uli und ich, VR 2 S. 13 f.
	(vgl. auch Themenvorschläge 1.1.2 2.4.1 3.4.1 4.2.2 6.1.1)	ZF Problemskizzen: Lieben – geliebt werden – Familie Nr. 10, Ich und die Gruppe Nr. 19, Christen leben in Gemeinden Nr. 21 ZF Stichworte Nr. 40: Gruppe *UM:* Familie. Wandlungen – Konflikte – Auftrag, UM Religion, Kaufmann Vlg. 1972 Schule als Gegenstand des RU, in: info 1973 Heft 3 S. 20 ff. Sich durchsetzen — aber wie? oder: Der „Geist Jesu" und wir, DKV UM 49

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
2.1.2 Lernen, den eigenen Platz unter den Menschen einzuschätzen und zu beurteilen.	Ich bin nicht allein auf der Welt. Ich bin ein Nachbar. Menschen, die uns täglich begegnen. Kind-sein ist schwer. Ich finde, andere können alles viel besser.	*M:* L. Tolstoj, Eine Erzählung für Kinder, MH S. 26 ff. und LHR S. 92 ff. H. May, Bömmels Traum, VR 2 S. 28 ff. V. Dragunskij, Wenn, VR 2 S. 42 f. H. A. Halbey, Trotzdem, VR 2 S. 44 Zum Stichwort „Der andere Mensch": VR 2 S. 66 ff. AoW S. 30 Provokation Nr. 21: Was ein Kind gesagt bekommt Lied: Zeig mir meinen Nächsten, Schalom 175
	(vgl. auch Themenvorschläge 2.4.2 4.2.2 4.3.1)	*UM:* Der andere ist besser, in: KB Mat.D.11/1972 Ich – Du – Wir, in: H. Schmidt/J. Thierfelder S. 183 ff.
2.1.3 Das Zusammenleben der Menschen aufmerksam beobachten lernen und die Fähigkeit entwickeln, daraus Folgerungen für das eigene Verhalten abzuleiten.	Wie Erwachsene miteinander reden. Ich kann nicht immer machen, was ich will. Was Rücksichtslosigkeit bewirken kann. Was gehen mich die anderen an?	*M:* M. Gorki, Hochzeit, MH S. 40 ff. und LHR S. 131 ff. H.P. Richter, Die Drehorgel, VR 1 S. 193 ff. Ders., Der Ziegenbart, VR 1 S. 242 ff. Von der besten und der schlechtesten Sache der Welt, VR 1 S. 246 f. J. H. Rösler, Künzelmann und sein böser Nachbar, VR 1 S. 247 f. S. Kilian, Heute ist wieder Kaffeeklatsch, VR 2 S. 136 Zum Stichwort „Lüge – Wahrheit": VR 2 S. 136 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
	(vgl. auch Themenvorschläge 2.3.1 2.5.4 3.4.1 4.1.3 4.1.5)	AR 2 S. 4 ff. (Miteinander leben) ZF Problemskizzen: Menschen handeln rücksichtslos Nr. 13 *UM:* Gehorsam – Ungehorsam, UM in: SH 1971 Heft 3 S. 19 ff. und EE 1971 Heft 6 S. 243 ff. Gehorsam und Mündigkeit in der Familie, rp-modelle Nr. 4, Diesterweg/Kösel Vlg. 1971
2.1.4 Lernen, das Gebot der Nächstenliebe als eine Aufforderung zu Gestaltung der menschlichen Gesellschaft ernst zu nehmen.	Wer ist mein Nächster? Wen haben wir wirklich lieb? Sich für Mitmenschen einsetzen – aufopfern? Warum soll gerade ich immer helfen? Von der Nächstenliebe kann man sich nicht freikaufen. (vgl. auch Themenvorschläge 2.4.2 3.2.6 3.4 4.3.4 5.2.2 5.3)	*Bibl. Texte:* Lk. 10, 25 – 37 Mt. 25, 31 – 46 *M:* L. Tolstoj, Die drei Fragen, MH S. 84 ff. und LHR S. 187 f. E. Kästner, Monolog eines Blinden, MH S. 114 und LHR S. 265 ff. B. Brecht, Der Pauper, MH S. 114 f. und LHR S. 274 ff. U. Wölfel, Drei Straßen weiter, MH S. 118 ff. und LHR S. 284 Dies., Das Miststück, VR 1 S. 132 ff. G. Pausewang, Der Kloß, VR 1 S. 170 ff. H. P. Richter, Der Ausgang, VR 1 S. 186 ff. H. v. Gebhardt, Koschka und der Blinde, VR 1 S. 190 ff. ZF Materialteil Nr. 23: Sorgenkinder unter uns M. Bolliger, Nur ein Mädchen, EzB S. 123 ff. D. Ptassek, Abba Tachna und der Krüppel, EzB S. 141 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		Lied: Brich dem Hungrigen dein Brot, Schalom 206 *UM:* Unsere Verantwortung für die Schwachen, in: SH 1971 Heft 4 S. 11 ff. und in: EE 1971 Heft 10 S. 407 ff. Die Anerkennung des Nächsten, DKV UM 51
2.1.5 Lernen, Außenseiterprobleme zu erfassen und Möglichkeiten zu ihrer Überwindung zu entwickeln.	Menschen, die anders sind. Minderheiten in unserer Gesellschaft. Wer macht Menschen zu Außenseitern? Kann ich auch ein Außenseiter werden? Von echtem und falschem Mitleid. (vgl. auch Themenvorschläge 2.2.1 2.2.4 4.1.6)	*Bibl. Texte:* Lk. 17, 11 – 19 Lk. 19, 1 – 10 *M:* G. Meyer, Rotschopf, MH S. 14 ff. und LHR S. 66 f. J. Thurber, Der propre Ganter, MH S. 108 und LHR S. 232 ff. G. Pausewang, Der Makkaronifresser, VR 1 S. 256 ff. H. G. Noack, Schwarz und Weiß, VR 1 S. 259 ff. F. Hetmann, Das kältere Eis, VR 1 S. 265 f. Zum Stichwort „Vorurteil": VR 1 S. 248 bis 266, zum Stichwort „Außenseiter – Vorurteil": VR 2 S. 96 – 125 M. L. Elling, Der Streit um den Rollstuhlschieber, VR 2 S. 84 ff. ZF Materialteil Nr. 22: Der Außenseiter, Nr. 26: Kein Freund für Kemal, Nr. 27: Randsiedler W. Laubi, Amos, EzB S. 192 ff. M. Stoodt, Ausländer raus! (zu: Esra 9 – 10), EzB S. 337 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		W. Neidhart, Zachäus, für Religionslehrer nacherzählt (zu: Lk. 19,1 – 10), EzB S. 344 ff.
		M. Pellegrini, War José anders? H 9 S. 97 ff.
		UM: Ich habe niemand. Das Problem des Außenseiters. UM Fach Religion Nr. 9 Kösel Vlg. 1973
		C. Reents, Erziehung zum kritischen Denken im Religionsunterricht. Außenseiter + Schuld, Diesterweg/Patmos Vlg. 1973
		Außenseiter, rp-modelle Nr. 10, Diesterweg/Kösel Vlg. 1974
		Gleichnisse – Handlungen – Hoheitstitel Jesu, rp-modelle Nr. 13, Diesterweg/Kösel Vlg. 1974
		S. Behrendt/H. Gutschera: Menschen im Abseits, in: EE 1973 S. 439 ff.
		Kieler Entwürfe Nr. 7, 1976
2.1.6 Fähigkeiten entwickeln, das eigene Verhalten zu überprüfen und verbesserte Formen des Zusammenlebens zu erproben.	Wir wollen fair sein. Wir können auch einmal auf unser Recht verzichten. Wir organisieren Nachbarschaftshilfen. Wir helfen einem neuen Mitschüler, sich einzuleben. (vgl. auch Themenvorschläge 3.1.1 3.1.3 5.3.2)	*Bibl. Text:* Kol. 3, 12 – 4, 1 (Haustafel in Auswahl)
		M: H. Bender, Die Herberge, MH S. 144 ff. und LHR S. 322 ff.
		Ein Junge aus Indien erzählt aus seinem Leben, MH S. 214 ff.
		Christus hat keine Hände, MH S. 226 und LHR S. 601 f.
		A. Drawe, Im Warenhaus, VR 1 S. 236 ff.
		G. Schütz, Die Neue, VR 2 S. 97 f.
		G. Ruck-Pauquet, Neu in der Klasse, VR 2 S. 99 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		B. Bartos-Höppner, An der Parkuhr, VR 2 S. 126 ff.
		ZF Problemskizzen: Menschen, die unsere Hilfe brauchen Nr. 9
		ZF Materialteil, vgl. zu 2.1.4 und 5
		ZF Materialteil Nr. 110: Nachbarschaftshilfe
		W. Neidhart, Jesaja deckt Unrecht auf (zu: Jes. 5), EzB S. 184 ff.
		UM: Der Mensch in seinen Beziehungen, in: EE 1972 Heft 6 S. 266 ff.

2.2 *Wie sehe ich die anderen, wie sehen die anderen mich?*

* *Intention:* Die Schüler sollen die Einsicht gewinnen, daß jeder Mensch als Geschöpf Gottes Anspruch auf seine Individualität hat.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
2.2.1 Verstehen, daß die Menschen verschieden sind und von unterschiedlichen Ansprüchen und Erwartungen geprägt werden.	Jeder Mensch hat seinen eigenen Charakter. Ich kann nicht überall der beste – der erste – sein. ... der kann sich das auch leisten! Die Menschen haben verschiedene Interessen und Neigungen. (vgl. auch Themenvorschläge 2.1.5)	*M:* J. Thurber, Der propre Ganter, MH S. 108 und LHR S. 228 ff. Aesop, Die Katze und der Hahn, MH S. 108 f. und LHR S. 236 ff. F. Krautwurm, Tommy Langbein und Trapper Geierschnabel, VR 2 S. 103 ff. D. Ptassek, Abba Tachna und der Krüppel, EzB S. 141 ff. vgl. auch oben zu 2.1.5 Lied: Kennt ihr die Story vom kleinen Jonny, Schalom 159 *UM:* Thema: Identität, in: ru 1974 Heft 4

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
2.2.2 Beobachten, daß jeder Mensch eine andere Weltsicht hat.	Jeder sieht den anderen anders. Warum verstehen wir die Leute nicht? Sie haben einen anderen Glauben. (vgl. auch Themenvorschläge 2.4.2 2.5.1 6.3 6.4)	*M:* S. Vivekananda, Der Frosch im Brunnen, VR 1 S. 350 f. L. Tolstoj, Welcher Gott ist der wahre Gott? VR 1 S. 351 f. OR S. 124 ff. (Die andere Kirche) ZF Problemskizzen: Evangelisch – Katholisch Nr. 23 *UM:* Andere Menschen – Fremde Menschen?, in: H. Schmidt/ J. Thierfelder S. 137 ff.
2.2.3 Erkennen, daß jeder Mensch von Gott ein Recht auf sein Leben erhalten hat.	Mein Recht, ich selbst zu sein. (vgl. auch Themenvorschläge 1.1.4 2.4.2 3.2.6 4.1.6 4.2.4)	*Bibl. Text:* Jes. 43, 1 *M:* G. Rodari, Die Geschichte vom jungen Krebs, MH S. 100 ff. und LHR S. 216 ff. U. Wölfel, Die Geschichte vom grünen Fahrrad, VR 2 S. 189 Lied: Hilf, Herr meines Lebens, Schalom 186
2.2.4 Dafür Verständnis gewinnen, daß jeder Mensch in seiner Verschiedenartigkeit angenommen werden will und soll.	Um den müßte man sich kümmern! Minderheiten. Außenseiter. „Die Würde des Menschen ist unantastbar."	*Bibl. Texte:* Mt. 9, 9 – 13 Mt. 15, 21 – 28 *M:* G. Meyer, Rotschopf, MH S. 14 ff. und LHR S. 66 f. K. Marti, Wer kennt schon die Not ..., MH S. 16 f. und LHR S. 69 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
	(vgl. auch Themenvorschläge 2.1.5 2.5.4 3.4.3 4.2.6 6.3.1/2 6.4.1)	U. Wölfel, Drei Straßen weiter, MH S. 118 ff. und LHR S. 284 f. M. Bolliger, Nur ein Mädchen, EzB S. 123 ff. vgl. auch oben zu 2.1.4 und 2.1.5

2.3 *Mädchen und Junge*

Intention: Die Schüler sollen bejahen lernen, daß der Mensch als Mann und als Frau geschaffen ist und daß Geschlechtlichkeit zum Menschsein gehört.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
2.3.1 Lernen, Fragen der eigenen leib-seelischen Entwicklung zu bedenken und auszusprechen.	Wir werden Frauen – wir werden Männer. Die Jungen sagen: „Wir wollen nicht mehr mit den Mädchen spielen." (vgl. auch Themenvorschläge 2.1.1 2.1.3)	*Bibl. Texte:* 1. Mos. 1, 27 f. 1. Mos. 2, 18 – 25 Eph. 5, 21 – 33 *M:* Zum Stichwort: So leben Vater und Mutter, Mann und Frau, MH S. 39 – 65 und LHR S. 119 ff. H. Hanisch, Sind Mädchen doof?, VR 1 S. 175 G. Weber, Ich denke nach, VR 2 S. 185 f. A. B. Raskin, Was Papa werden wollte, als Papa klein war, VR 2 S. 187 ff. G. Haubold, Ein griechisches Wort, VR 2 S. 191 f. *UM:* Mann und Frau, in: Religion heute, Heft 9, Benziger/Schroedel Vlg. 1972

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		J. Brauer u.a., Junge, Mädchen, Mann und Frau, Bd. 1, Gütersloher Verlagshaus 1973 5. Aufl. B. Herrmann, Sexualerziehung im RU, Gütersloher Verlagshaus, 1973 2. Aufl. U. Kattmann, Sexualität des Menschen, Jugenddienstverlag 1973 2. Aufl.
2.3.2 Lernen, die eigene Geschlechtlichkeit zu verstehen und anzunehmen.	Gott schuf den Menschen als Mann und als Frau. Was können die Frauen besser als die Männer? Was können die Männer besser als die Frauen? (vgl. auch Themenvorschläge 1.1.4 2.1.1 4.1.1)	*M:* W. Schnurre, Die Kaulquappe und der Weißfisch, MH S. 53 und LHR S. 142 f. ZF Materialteil Nr. 18: Der Brief M. Bolliger, Nur ein Mädchen, EzB S. 123, ff. Orientierungen S. 142 ff. (Junge und Mädchen, Mann und Frau)

2.4 *Wo ich zu Hause bin*

Intention: Die Schüler sollen befähigt werden, darüber nachzudenken, was es heißt, ein Zuhause zu haben. (vgl. Grundschule 2.9)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
2.4.1 Beobachten lernen, welche Bedeutung das „Zuhause" für das Leben des Menschen hat.	Unsere Familie. Unsere Hausgemeinschaft. In unserer Straße.	*Bibl. Texte:* 1. Mos. 42 – 46, Lk. 2, 41 – 52, Mt. 12, 46 – 50 *M:* U. Erb, Am Familientisch, MH S. 34 ff. und LHR S. 112 ff. J. Procházka, Eine Tracht Prügel, MH S. 54 ff. und LHR S. 144 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		U. Wölfel, Der Vater, MH S. 61 ff. und LHR S. 152 f.
		K. Bonhoeffer, Meine lieben Kinder, MH S. 64 f. und LHR S. 153 f.
		E. Rechlin, Das Haus, VR 1 S. 127
		G. Ruck-Pauquet, Janni ist allein, VR 1 S. 128 ff.
		M. Hausmann, Stern unter Sternen, VR 1 S. 136 ff.
		J. Guggenmoos, Wenn mein Vater mit mir geht, VR 1 S. 140
		U. Wölfel, Das braune Pferd, VR 1 S. 140 ff.
		G. Ruck-Pauquet, Der Baum, VR 1 S. 180 ff.
		G. Pausewang, Eine Nacht im Wald, VR 1 S. 267 ff.
		Zum Stichwort: Kind – Familie, VR 2 S. 37 – 59
		ZF Problemskizzen: Lieben – geliebt werden – Familie Nr. 10
		ZF Materialteil Nr. 1: Das Wagnis, Nr. 3: Thomas
	(vgl. auch Themenvorschläge 2.1.1 2.5.4 4.1.1)	M. Bolliger, Dan, EzB S. 118 ff.
		Lied: Nun danket all und bringet Ehr, Schalom 254
		UM: Familie. Wandlungen – Konflikte – Auftrag, UM Religion, Kaufmann Vlg. 1972
		Gehorsam und Mündigkeit in der Familie, rp-modelle Nr. 4, Diesterweg/Kösel Vlg. 1971

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
2.4.2 Einsicht für das Miteinander in den Generationen erwerben und Formen von Rücksichtnahme und Verantwortlichkeit entwickeln.	Alte Leute sind auch Menschen. Müssen Kinder immer zurückstehen? Verantwortung übernehmen. Alle helfen mit.	*M:* W. H. Fritz, Alte Frau, MH S. 74 und LHR S. 173 L. Tolstoj, Die drei Söhne, VR 1 S. 130 f. U. Wölfel, Das Miststück, VR 1 S. 132 ff. H. May, Nur keinen Streit vermeiden, VR 1 S. 144 ff. H. Manz, Wegwerfsachen, VR 1 S. 184 G. Rodari, Tante Ada und ihre Vögel, VR 2 S. 60 f. F. Krautwurm, Markus hilft anderen Leuten, VR 2 S. 78 f. AoW S. 4 f. (Familie Meinhard) S. 30 (Was ein Kind gesagt bekommt) ZF Stichworte Nr. 54: Konflikt
	(vgl. auch Themenvorschläge 3.2.5 3.4.3 4.1.3 4.2.6 5.3.2)	*UM:* Sind alte Leute auch Menschen?, in: info 1973 Heft 1 S. 16 ff. Verhaltensänderung gegenüber alten Menschen, Unterrichtseinheit in: KB Mat.D. 19/1974 Sich durchsetzen – aber wie? oder Der „Geist Jesu" und wir, DKV UM 49 Gehorsam – Ungehorsam. UM in: SH 1971 Heft 3 S. 19 ff. und EE 1971 Heft 6 S. 243 ff.
2.4.3 Erkennen, daß das Zuhause kein konfliktfreier Raum ist.	Zu Hause gibt es Streit. Werden Geschwister vorgezogen? (vgl. auch Themenvorschläge 2.5)	*M:* U. Erb, Am Familientisch, MH S. 34 ff. und LHR S. 112 ff. G. Ruck-Pauquet, Das Ende des Tunnels, VR 1 S. 152 ff. H. Hanisch, Vielleicht wird alles noch einmal gut, VR 1 S. 154 f.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		OR S. 52 ff. (in Verbindung mit 5.2.2) ZF Materialteil Nr. 5: Hörst du überhaupt zu?, Nr. 10: Meinetwegen
2.4.4 Entwürfe für ein „gutes" Zuhause bedenken.	Eltern und ihre Kinder. Wenn Kinder Gesetze geben könnten. Wie sollen die Menschen bauen? (vgl. auch Themenvorschläge 2.1.6 3.1.3 5.3.2)	*Bibl. Texte:* 2. Mose 20, 12, Kol. 3, 18 – 4,1 *M:* B. Frischmuth, Das besssere Leben, MH S. 102 ff. und LHR S. 220 ff. V. Dragunskij, Wenn, VR 2 S. 42 f. H. A. Halbey, Trotzdem, VR 2 S. 44. Zuerst die Kinder, VR 2 S. 46 AR 2 S. 8 (Wenn ich einmal Bürgermeister wäre ...) Beispiele S. 111 ff. (Wie sollen die Menschen bauen?)

2.5 *Es kommt immer wieder zum Streit*

Intention: Die Schüler sollen lernen, Widersprüche und Gegensätze als solche zu erkennen und sie verantwortlich auszutragen.
Bibl. Begründungszusammenhang: Mt 5, 43 – 48
(vgl. Grundschule 3.8)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
2.5.1 Erkennen, daß in den Beziehungen zwischen Menschen nicht immer alles reibungslos verläuft und Widersprüche bestehen.	Zank und Streit. Damit bin ich nicht einverstanden. Sich durchsetzen?	*M:* B. Brecht, Der hilflose Knabe, MH S. 191 f. und LHR S. 444 ff. H. May, Nur keinen Streit vermeiden, VR 1 S. 144 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
	(Vgl. auch Themenvorschläge 1.1.2 5.2.2 5.3.1)	G. Ruck-Pauquet, Das Ende des Tunnels, VR 1 S. 152 ff. H. Hanisch, Vielleicht wird alles noch einmal gut, VR 1 S. 154 f. ZF Stichwort Nr. 54: Konflikt *UM:* Sich durchsetzen, UM in: SH 1972 Heft 5 S. 11 ff. und in: EE 1972 Heft 4 S. 155 ff. vgl. auch oben zu 2.1.1
2.5.2 Lernen, verschiedene Formen von Widersprüchen und Gegensätze beschreiben zu können.	Klasse und Lehrer. 'Spielverderber'. (vgl. auch Themenvorschläge 2.4.3 6.2.2 6.3.1)	*M:* H. May, Bömmels Traum, VR 2 S. 28 ff. G. Ruck-Pauquet, Wie andere Mütter auch, VR 2 S. 47 ff.
2.5.3 Lernen, Widersprüche und Gegensätze zu beurteilen und Lösungsmöglichkeiten zu erörtern.	Wie kommt es zum Krieg? Rassenkampf. Schwarz und Weiß. Wie begegnet Jesus den Pharisäern? (vgl. auch Themenvorschläge 3.3.1 5.2.2 5.3.1)	*M:* F. Hetmann, Schwester Gans und Bruder Fuchs, MH S. 111 und LHR S. 246 ff. R. Wright, Black Boy in Amerika, MH S. 174 f. und LHR S. 391 ff. C. Cullen, Erlebnis, MH S. 176 und LHR S. 393 f. H. Baumann, Kinderhände, MH S. 176 und LHR S. 395 f. W. Weyrauch, Ein Clown sagt, MH S. 186 und LHR S. 434 ff. H. G. Noack, Schwarz und weiß, VR 1 S. 259 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		Zum Stichwort „Krieg/Streit – Frieden", VR 1 S. 281 – 290 und VR 2 S. 175 – 185 OR S. 54 ff. (Streitgespräche) AR 1 S. 78 ff. (Es kommt zum Streit mit Schriftgelehrten und Pharisäern) AR 2 S. 74 f. (Auge um Auge), S. 76 ff. (Rassenkampf) AoW S. 39 ff. (Frieden – Krieg) *UM:* Die Christen und der Krieg, UM Religion, Kaufmann Vlg. 1972 Vorurteile verhindern den Frieden, in: M. Stallmann, Friedenserziehung und Religionsunterricht, Calwer/Kösel Vlg. 1972, S. 63 ff. Rassenprobleme in den USA, rp-modelle Nr. 11, Diesterweg/Kösel Vlg. 1973
2.5.4 Die Bereitschaft zum „Miteinander" und „Füreinander" entwickeln lernen und üben, Widersprüche und Gegensätze zu überwinden.	Wir müssen miteinander auskommen. Was ist ein Kompromiß? Geschwister untereinander. Martin Luther King – Gewaltlosigkeit. „Liebet eure Feinde!"	*Bibl. Texte:* 1. Mos. 13, 1 – 13, 1. Mos. 50, 15 – 21 *M:* S. Ish-Kishor, Vor dem Getto, MH S. 163 f. und LHR S. 368 ff. H. May, Nur keinen Streit vermeiden, VR 1 S. 144 ff. U. Wölfel, Junger Hirsch – tapferer Hirsch, VR 1 S. 167 ff. G. Swanson, Aber um Gottes willen, VR 1 S. 248 f. Ein Junge aus Indien erzählt aus seinem Leben, VR 1 S. 347 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		I. Wendt, Uli und ich, VR 2 S. 13 f.
		OR S. 49 und 89 (Martin Luther King)
		AR 2 S. 76 ff. (M. L. King)
		AoW S. 113 ff. (M L. King)
	(vgl. auch Themenvorschläge 2.2.4 2.4.1 4.3.5 5.2.2 5.2.3/4 5.3.1)	Lied: Herr, unsern Frieden wirst du schaffen, Schalom 130
		UM: Streit und Versöhnung, in: ZRP 1973 Heft 2 S. 49 ff.
		Vergeltung und Vergebung, in: z.b. 1973 Heft 3 S. 65 ff.
		Die Funktion der Exodus-Tradition im Kampf der schwarzen Amerikaner um Freiheit und Selbständigkeit, Unterrichtseinheit, in: ru 1976 Heft 1 S. 21 ff.

3. Die Not, die mich und andere betrifft

3.1 *Ich habe Angst*

Intention: Die Schüler sollen erkennen, daß Angst zu den Grundbefindlichkeiten des Lebens gehört. Sie sollen es lernen, Ängste zu bewältigen.

Bibl. Begründungszusammenhang: Joh. 16, 33 und Römer 8, 31 – 29
(vgl. Grundschule 1.5 und 3.6)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
3.1.1 Vorhandene und erfahrbare Ängste bewußt machen.	Alleinsein. Die Schule macht mir angst. Mut – Feigheit.	*M:* G. Herburger, Birne im Kindergarten, MH S. 17 ff. und LHR S. 71 ff. W. Weyrauch, Der Wind geht ums Haus, MH S. 172 f. und LHR S. 387 ff. G. Linde, Besuch bei der Mutter, VR 1 S. 127 f. G. Ruck-Pauquet, Janni ist allein, VR 1 S. 128 ff. U. Wölfel, Das Miststück, VR 1 S. 132 ff. G. Ruck-Pauquet, Das Ende des Tunnels, VR 1 S. 152 ff. E. Pausewang, Luscho hat keine Eltern, VR 1 S. 165 ff. G. Ruck-Pauquet, Unser Baum, VR 1 S. 212 ff. G. Pausewang, Eine Nacht im Wald, VR 1 S. 267 ff. Weiter zum Stichwort „Angst", VR 1 S. 271 ff. und VR 2 S. 19 ff., bes.: H. May, Bömmels Traum, VR 2 S. 28 ff. ZF Materialteil Nr. 12; Kokeln
	(vgl. auch Themenvorschläge 3.4.1 4.2.3 4.2.5 5.2.2)	M. Bolliger, Dan, EzB S. 118 ff. *UM:* Angst, Unterrichtsprojekt, in: ru 1971 Heft 3 S. 126 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		Mut – Feigheit – Vorsicht, Unterrichtsprojekt, in: info 1971 Heft 4 S. 23 ff. Angst und ihre Überwindung als Thema des ev. RU, in: EE 1972 Heft 10 S. 425 ff.
3.1.2 Gründe und Ursachen von Ängsten kennenlernen.	Warum wir Angst haben. Auch Erwachsene haben Angst (vgl. auch Themenvorschläge 3.4.2/3 4.1.6 4.2.5 5.2.1 5.3.2)	*M:* W. Biermann, Das Barlach-Lied, MH S. 169 und LHR S. 378 ff. Über die Angst, VR 1 S. 271 f. A. Frank, Angst vor Verfolgung, VR 1 S. 272 f. M. Bolliger, Trauer, EzB S. 125 ff.
3.1.3 Möglichkeiten der Überwindung von Ängsten erörtern und Formen angstfreieren Verhaltens einüben.	Geborgenheit und Vertrauen helfen von Angst zu befreien. Glaube überwindet Angst. Gebete. (vgl. Grundschule 1.13 und 3.12)	*Bibl. Texte:* Mk. 4, 35 – 41 Mt. 7, 7 – 11 Psalm 23 und 27 in Auswahl *M:* S. von Parma, Keiner lebt allein, MH S. 9 ff. und LHR S. 49 ff. H. Thoma, Ich komm, weiß nit woher, MH S. 66 und LHR S. 200 f. R. O. Wiemer, Entwurf für ein Osterlied, MH S. 227 und LHR S. 602 ff. G. Ruck-Pauquet, Janni ist allein, VR 1 S. 128 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		H. Hanisch, Vielleicht wird alles noch einmal gut, VR 1 S. 154 f.
		A. Rutgers, Das verlorene Licht, VR 1 S. 196 ff.
		H. G. Noack, Ein Kügelchen Hoffnung, VR 1 S. 207 ff.
		I. Sandberg, Meine Lehrerin glaubt an Gott, VR 1 S. 306 ff.
	(vgl. auch Themenvorschläge 1.2.6 1.3 4.3.5 5.2.3/4)	B. Imgrund, Beppo, VR 1 S. 312 ff.
		L. Tolstoj, Wo die Liebe ist, da ist Gott, VR 1 S. 314 ff.
		W. Laubi, Himmelfahrt und Verfolgung, EzB S. 266 ff.
		Lieder: Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, Schalom 76 In dir ist Freude, Schalom 261 Befiel du deine Wege, Schalom 263
		UM: Gebet, rp-modelle Nr. 3, Diesterweg/Kösel Vlg. 1971

3.2 *Ich werde schuldig*

* *Intention:* Die Schüler sollen verstehen lernen, daß der Mensch immer wieder schuldig wird und deshalb auf Vergebung angewiesen ist.

Bibl. Begründungszusammenhang: Mt. 18, 21 – 35
(vgl. Grundschule 3.12)

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
3.2.1	Sich bewußt machen, daß Versagen zum Menschsein gehört.	Menschen verhalten sich immer wieder falsch. (vgl. auch Themenvorschläge 2.2.2 3.1.2)	*Bibl. Text:* 1. Mos. 3 *M:* H. P. Richter, An der Ampel, VR 1 S. 173 f. S. Kilian, Heute ist wieder Kaffeeklatsch, VR 2 S. 136 Dies., Das Telefon klingelt, VR 2 S. 137 *UM:* Das Fragen nach der Schuld als Verhaltensdisposition. Unterrichtseinheit, in: EE 1975 Heft 4 S. 278 ff.
3.2.2	Mögliche Ursachen menschlichen Versagens aufzeigen.	Warum sich Menschen immer wieder falsch verhalten. Gibt es zu viele Verbote? (vgl. auch Themenvorschläge 4.1.3 4.1.5)	*Bibl. Text:* Mt. 15, 10 – 20 *M:* H. Hanisch, Wir rächen uns an Herrn Keume, VR 2 S. 145 f. H. May, Auge um Auge, VR 2 S. 146 ff.
3.2.3	Über eigenes Versagen sprechen lernen.	Bin ich ein Versager? Es gehört Mut dazu, Fehler einzugestehen. Das war gemein von mir. (vgl. auch Themenvorschläge 1.2.5 4.2.5)	*Bibl. Text:* Lk. 18, 9 – 14 *M:* B. Brecht, Fahrend in einem bequemen Wagen, MH S. 153 und LHR S. 327 ff. H. P. Richter, Der Osterhase, VR 1 S. 156 ff. ZF Materialteil Nr. 4: Kinderspielzeug

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
3.2.4 Lernen, Konsequenzen menschlichen Versagens zu bedenken.	Folgen meines Tuns Gewissensbisse. (vgl. auch Themenvorschläge 3.3.2/3)	*Bibl. Text:* 2. Sam. 11 – 12 *M:* J. H. Rösler, Künzelmann und sein böser Nachbar, VR 1 S. 247 f. S. Dagermann, Ein Kind töten, VR 1 S. 301 f. ZF Materialteil Nr. 12: Kokeln, Nr. 19: Ein schlimmer Verdacht *UM:* Orientierungen S. 103 ff. (Handeln nach dem Gewissen) Entscheidungszentrum Gewissen. Arbeitshefte Religion, Kaufmann Vlg. 1974
3.2.5 Versagen als Schuld bestimmen lernen.	Ich bitte um Entschuldigung. Ich bin verantwortlich. (vgl. auch Themenvorschläge 3.3.3 4.1.1 4.1.4)	*Bibl. Text:* Lk. 22, 54 – 62 *M:* K. Marti, Dem Herrn unserem Gott, MH S. 73 und LHR S. 171 f. H. von Gebhardt, Koschka und der Blinde, VR 1 S. 190ff. H. P. Richter, Der Fünfmarkschein, VR 1 S. 238 ff. Ders., Der Ziegenbart, VR 1 S. 242 ff.
3.2.6 Sich bewußt machen, daß der versagende Mensch auf Verständnis und Ermutigung seiner Mitmenschen angewiesen ist.	Niemand hat für mich Verständnis. Wie wir einem Menschen helfen können, der uns gegenüber schuldig geworden ist. Wir dürfen keinen Menschen fallenlassen.	*Bibl. Text:* Mt. 18, 21 – 35 *M:* E. Kästner, Laßt euch die Kindheit nicht austreiben, MH S. 11 f. und LHR S. 58 ff. H. P. Richter, Der Eismann, VR 1 S. 232 ff. A. Drawe, Im Warenhaus, VR 1 S. 236 ff. H. G. Noack, Einer von vielen, VR 2 S. 87 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		G. Ruck-Pauquet, Neu in der Klasse, VR 2 S. 99 ff.
	(vgl. auch Themenvorschläge 1.2.1 2.2.3 2.4.2)	ZF Materialteil Nr. 16: Der Dieb, Nr. 17: Das böse Wort
3.2.7 Erkennen, daß die christliche Botschaft Vergebung zuspricht.	Entschuldigen – verzeihen – vergeben. Jesus verurteilt nicht. Vergebung ermöglicht einen neuen Anfang.	*Bibl. Texte:* Mt. 7, 1 – 5 Lk. 7, 36 – 50 Joh. 8, 1 – 11
		M: A. J. Cronin, Henry Adams, H 9 S. 106 ff.
		Zum Stichwort „Schuld – Vergebung" VR 2. S. 151 ff.
		W. Neidhart, Die große Sünderin, EzB S. 340 ff.
		D. Meili-Lehner, Die Ehebrecherin, EzB S. 347 ff.
		Lieder: Such, wer da will, ein ander Ziel, Schalom 204
	(vgl. auch Themenvorschläge 5.2.2)	Mir ist Erbarmung widerfahren, Schalom 205
		UM: C. Reents, Erziehung zum kritischen Denken im Religionsunterricht. Schuld. UM Diesterweg/Patmos Vlg. 1973

3.3 *Warum gibt es so viel Böses in der Welt?*

* *Intention:* Die Schüler sollen sich mit den Erscheinungsformen des Bösen auseinandersetzen und erkennen, daß es keine endgültige Antwort auf die Frage nach dem Ursprung des Bösen gibt.

(Bibl. Begründungszusammenhang: 1. Mos. 3)

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
3.3.1	Erkennen, daß das Böse ständig in der Welt vorhanden ist.	Nöte der Menschen: Ungerechtigkeit, Krieg, Leid, Hunger, Machtmißbrauch, Brutalität, Tierquälerei.	*Bibl. Text:* 1. Mos. 6, 5 – 8, 22 *M:* E.-M. Remarque, Schreiende Pferde, MH S. 169 ff. und LHR S. 381 ff. B. Brecht, Der hilflose Knabe, MH S. 191 f. und LHR S. 444 ff. G. Pausewang, Der Kloß, VR 1 S. 170 ff. H.-G. Noack, Ein Kügelchen Hoffnung, VR 1 S. 207 ff. Ders., Schwarz und Weiß, VR 1 S. 259 ff. A. Frank, Angst vor Verfolgung, VR 1 S. 272 f. W. Borchert, Nachts schlafen die Ratten doch, VR 1 S. 282 ff. S. Hirata, Hiroshima, VR 1 S. 285 f. S. Dagerman, Ein Kind töten, VR 1 S. 301 f. M. L. Elling, Der Streit um den Rollstuhlschieber, VR 2 S. 84 ff. H. P. Richter, Der Ball, VR 2 S. 119 ff. J. König, Gekreuzigt, VR 2 S. 122 ff. Zum Stichwort „Streit – Krieg", vgl. VR 2 S. 175–185. AR 2, S. 32 f. (Machtmißbrauch) ZF Problemskizzen: Menschen, die unsere Hilfe brauchen Nr. 9 ZF Materialteil Nr. 74: Der Fall N
		(vgl. auch Themenvorschläge 2.5.3 3.4.2 4.1.6 4.2.4 5.2.2 5.3.1 5.3.3)	

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		UM: Not in der Welt, rp-modelle Nr. 7, Diesterweg/Kösel Vlg. 1972 Gut und Böse, UM in: info 1972 Heft 2 S. 16 ff. Alter – Sterben – Tod, UM in: ZRP 1974 Heft 5 S. 283 ff.
3.3.2 Erscheinungsformen des Bösen beschreiben lernen.	„Die machen wir fertig." Grausamkeiten. Die Macht des Stärkeren. (vgl. auch Themenvorschläge 2.5.3 3.2.4)	*Bibl. Text:* 1. Kön. 21 *M:* Aesop, Die Katze und der Hahn, MH S. 108 f. und LHR S. 236 ff. F. Hetmann, Schwester Gans und Bruder Fuchs, MH S. 111 und LHR S. 246 ff. U. Wölfel, Mannis Sandalen, MH S. 122 f. und LHR S. 271 ff. H. P. Richter, Die Schlaufe, MH S. 164 und LHR S. 372 ff. Vom Löwenmahl, MH S. 192 und LHR S. 448 ff. *UM:* Erfahrungen mit dem Bösen, in: H. Schmidt/J. Thierfelder S. 215 ff.
3.3.3 Lernen, der Frage nach der Ursache des Bösen nachzugehen.	Es haben doch alle mitgemacht. Wie kommt das Böse in die Welt? 'Erlöse uns von dem Bösen'. (vgl. auch Themenvorschläge 3.2.4/5)	*Bibl. Text:* 1. Mos. 3; 11, 1 – 9 und 12, 1 – 3 *M:* J. Procházka, Zyrill Vitlichs Tod, MH S. 123 ff. und LHR S. 290 ff. R. M. Müller, Über Deutschland, MH S. 189 und LHR S. 440 f. Lied: Wenn auch die Leute sagen, Schalom 77

3.4 *Andere brauchen meine Hilfe*

Intention: Die Schüler sollen erkennen, daß sie anderen Menschen helfen können.

(Bibl. Begründungszusammenhang: 1. Mos. 4,9 und Lk. 10, 27 – 37)
(vgl. Grundschule 2.13 – in Umkehrung: 2.12 und 3.3)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
3.4.1 Sich die Hilfsbedürftigkeit des Menschen bewußt machen.	Jeder Mensch ist auf den anderen angewiesen, viele Menschen sind hilflos. Gut versorgt, reicht das? Einsamkeit, eine Krankheit. Menschen in Not (Katastrophen, Dritte Welt u.a.). (vgl. auch Themenvorschläge 3.1 5.2.2 5.3.2 6.1)	*Bibl. Text:* Mk. 2, 1 – 12 *M:* S. v. Parma, Keiner lebt allein, MH S. 9 ff. und LHR S. 49 ff. E. Kästner, Monolog eines Blinden, MH S. 114 ff. und LHR S. 265 ff. D. Gormander, Die Nacht, MH S. 116 f. und LHR S. 279 ff. A. Lindgren, Inga und ich machen Menschen glücklich, MH S. 147 ff. und LHR S. 325 ff. H. Erdmann, Der unbekannte Patient, VR 1 S. 184 ff. H. P. Richter, Der Ausgang, VR 1 S. 186 ff. H. v. Gebhardt, Koschka und der Blinde, VR 1 S. 190 ff. H. P. Richter, Die Drehorgel, VR 1 S. 193 ff. G. Pausewang, Fräulein Eberlings Kinder, VR 1 S. 66 ff. K. Wachinger, Miteinander spielen, VR 2 S. 73 f. Zum Stichwort: Der andere Mensch, VR 2 S. 75 ff., zum Stichwort: Unsere Welt – Dritte Welt, VR 2 S. 164 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		OR S. 80 und 98 f.
		AR 2 S. 6 f. (Miteinander leben)
		ZF Materialteil Nr. 23: Sorgenkinder unter uns
		UM: Not in der Welt, rp-modelle Nr. 7, Diesterweg/Kösel Vlg. 1972
3.4.2 Formen von Hilfsbedürftigkeit und Behinderung kennenlernen.	Körperlich Behinderte. Geistig-seelisch Behinderte. Milieugeschädigte. Wir besuchen ein Heim.	*M:* U. Wölfel, Mannis Sandalen, MH S. 122 f. und LHR S. 271 ff.
		H. v. Gebhardt, Koschka und der Blinde, VR 1 S. 190 ff.
		A. Rutgers, Das verlorene Licht, VR 1 S. 196 ff.
		G. Pausewang, Der Trottel, VR 1 S. 249 ff. H.-G. Noack, Einer von vielen, VR 2 S. 87 ff.
		G. Ruck-Pauquet, Josch, VR 2 S. 92 ff.
		F. v. Bodelschwingh, Mit der blauen Schürze, H 9 S. 191 f.
		UM: Unsere Verantwortung für die Schwachen, UM in: SH 1971 Heft 4 S. 11 ff. und EE 1971 Heft 10 S. 407 ff.
		Sind alte Leute auch Menschen?, UM in: info 1973 Heft 1 S. 16 ff.
		C. Reents, Erziehung zum kritischen Denken im Religionsunterricht. Außenseiter, Diesterweg/Patmos Vlg. 1973
	(vgl. auch Themenvorschläge 1.3.3 5.3 6.1)	Ich habe niemand. UM Fach Religion Nr. 9, Kösel Vlg. 1973
		Caritas – Organisierte Nächstenliebe? UM Fach Religion Nr. 12, Kösel Vlg. 1974

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		H. Wandschneider, Behinderte Menschen in unserer Umwelt. Materialien zur religionspädagogischen Theorie und Praxis, 1975 Heft 4 (Katechetisches Amt Kiel)
3.4.3 Hilfsmöglichkeiten erörtern und entwickeln lernen. (vgl. Grundschule 3.2 und 3.11)	Wir informieren uns über Entwicklungshilfe. Wie arbeiten Hilfsorganisationen und -einrichtungen: Brot für die Welt Misereor Dienste in Übersee Amnesty International SOS – Kinderdorf Telefonseelsorge. Wir übernehmen eine Patenschaft. Wir kümmern uns um ein Heim (Advents- oder Ostersingen usw.) Wir planen und gestalten eine Ausstellung.	*Bibl. Texte:* Apg. 2, 42 – 47; 4, 32 – 37; 11, 27 – 30 *M:* G. Pausewang, Die Geschichte des südamerikanischen Dienstmädchens Maria-Elena López, MH S. 127 ff. und LHR S. 294 ff. AR 2 S. 100 ff. (Kirche heute – dienende Gemeinde) AoW S. 143 ff. (Die soziale Verantwortung der Christen) H 9 S. 200 ff. (Hilfe für die dritte Welt) ZF Problemskizzen: Hunger – Krankheit – Not Nr. 7, Härte im Leben Nr. 8, Menschen, die unsere Hilfe brauchen Nr. 9 ZF Stichworte Nr. 6: Behinderte, Nr. 13 Caritas, Nr. 19: Entwicklungshilfe, Nr. 43: Hunger, Nr. 61: Misereor ZF Materialteil Nr. 27 – 35 und 110 Lied: Du meine Seele singe, Schalom 255 *UM:* Entwicklungshilfe, rp-modelle Nr. 1 und 2, Diesterweg/Kösel Vlg. Die Christen und der Hunger, UM Religion, Kaufmann Vlg. 1972 Rassenprobleme in den USA, rp-modelle Nr. 11, Diesterweg/Kösel Vlg. 1973 Mission und Entwicklungshilfe als Thema des Religionsunterrichts, in: ZRP 1974 Heft 2 S. 67 ff.

4. Ansprüche und Aufgaben, vor denen ich stehe

4.1 *Soll ich tun, was andere sagen?*

Intention: Die Schüler sollen sich mit den Bedingungen und Konsequenzen von Autoritätsansprüchen auseinandersetzen.

Bibl. Begründungszusammenhang: Kol. 3, 20 – 21
(vgl. Grundschule 4.3)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
4.1.1 Erkennen, daß Verhaltensregeln, Ordnungen und Gebote notwendige Übereinkünfte für die verschiedenen Bereiche menschlichen Zusammenlebens darstellen.	„Ordnung ist das halbe Leben": Spiele ohne Regeln? Tagesabläufe. Wie eine Familie zusammenlebt. Schulordnungen. Ordnung im Straßenverkehr. (vgl. auch Themenvorschläge 2.3.2 2.4.1 3.2.5 5.3.3)	*M:* I. Wendt, Tik tak, MH S. 88 und LHR S. 193 ff. U. Wölfel, Schule, VR 2 S. 126 ff. B. Bartos-Höppner, An der Parkuhr, VR 2 S. 126 ff. U. Klever, Morgenstund hat kurze Beine, VR 2 S. 128 ff. U. Wölfel, Die Geschichte vom grünen Fahrrad, VR 2 S. 189 AoW S. 18 (Verbote) ZF Problemskizzen: Normen und Spielregeln Nr. 15 ZF Stichworte Nr. 32: Gesetz, Nr. 90: Spielregel *UM:* Gehorsam und Mündigkeit in der Familie, rp-modelle Nr. 4, Diesterweg/Kösel Vlg. 1971 Familie, Wandlungen – Konflikte – Auftrag, UM Religion, Kaufmann Vlg. 1972 Der Mensch in seinen Beziehungen, UM in: EE 1972 Heft 6 S. 266 ff. Ort der Begegnung: Straßenverkehr, in: H. Schmidt/ J. Thierfelder S. 159 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
4.1.2 Nach der Begründung von Autorität fragen lernen.	Ordnungen müssen sein – müssen sie so sein? Rasen betreten – verboten. Der Arzt verordnet. (vgl. auch Themenvorschläge 2.5.4 5.2.4)	*M:* F. Fühmann, Lob des Ungehorsams, MH S. 180 und LHR S. 419 ff. Auburtin, Für Hunde, MH S. 191 und LHR S. 426 f. *UM:* Gesetz und Bund, UM Fach Religion Nr. 3, Kösel Vlg.
4.1.3 Erkennen, daß die Einsicht eine wichtige Voraussetzung für die Entscheidung zwischen Gehorsam und Verweigerung von Gehorsam ist.	Ich will meinen Eltern gerne gehorchen, aber ... Was Kinder gesagt bekommen. Anweisungen – und was hinter ihnen steckt. (vgl. auch Themenvorschläge 2.1.3 2.4.2 3.2.2)	*M:* L. Tolstoj, Die drei Fragen, MH S. 84 ff. und LHR S. 187 ff. B. Brecht, Was ein Kind gesagt bekommt, MH S. 179 (auch AoW S. 30) und LHR S. 416 ff. E. Kuby, Hasenmanöver, MH S. 195 ff und LHR S. 464 ff. Vgl. zum Stichwort „Kind – Familie", VR 2 S. 37 ff. ZF Materialteil Nr. 5 Hörst du überhaupt zu, Nr. 10: Meinetwegen *UM:* Gehorsam – Ungehorsam, UM in: SH 1971 Heft 3 S. 19 ff. und EE 1971 Heft 6 S. 243 ff. C. Reents, Erziehung zum kritischen Denken im Religionsunterricht. Gehorsam und Ungehorsam, Diesterweg/Patmos 1973
4.1.4 Erste eigene Stellungnahmen im Spannungsverhältnis von Autorität und Zustimmung/Widerspruch finden lernen.	Eine Entscheidung treffen – wie macht man das? Dagegen protestiere ich! Das unterstütze ich!	*M:* I. Wendt, Schöne Buchstaben, MH S. 181 und LHR S. 424 f. U. Wölfel, Die Geschichte vom grünen Fahrrad, VR 2 S. 189

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
	(vgl. auch Themenvorschläge 1.2.5 2.1.6 2.4.4 2.5.1 3.2.5)	ZF Problemskizzen: Jeder muß verschiedene Rollen spielen Nr. 11
4.1.5 Die biblischen Gebote kennenlernen und sich mit ihrer Tragweite auseinandersetzen.	Der Dekalog. Jesu „ich aber sage euch..." Gehorsam aus Vertrauen. (vgl. auch Themenvorschläge 1.3.3 2.1.3 2.4.4 4.3.5 5.2.2)	*Bibl. Texte:* 2. Mos. 20 Mt. 5 – 7 *M:* ZF Problemskizzen: Normen und Spielregeln Nr. 15 ZF Stichworte Nr. 28: Gebote, Nr. 32: Gesetz, Nr. 41: Hauptgebot *UM:* Den Sabbat übertreten, in: ZRP 1970 Heft 6 S. 75 ff. Gesetz und Bund. UM Fach Religion Nr. 3,Kösel Vlg 1973 Gehorsam ist mehr, Unterrichtsvorschlag, in: KB Mat.D. 18/1974
4.1.6 Gründe erfassen lernen, die einen Christen zu Gehorsam oder Gehorsamsverweigerung veranlassen.	Verfolgungen wegen des Glaubens. Widerstand gegen Unmenschlichkeit. Kinder leiden. Verfolgung von Minderheiten. M. L. Kings Widerstand. D. Bonhoeffer.	*Bibl. Texte:* Apg. 4, 1 – 31 Apg. 5, 17 – 32 Apg. 6, 8 – 7, 59 *M:* H. P. Richter, Die Schlaufe, MH S. 164 ff. und LHR S. 372 ff. R. Huch, Friedrich von Spee und die Hexenprozesse, MH S. 159 ff. und LHR S. 360 ff. W. Weyrauch, Der Wind geht ums Haus, MH S. 172 f. und LHR S. 387 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
	(vgl. auch Themenvorschläge 2.1.5 2.2.3 3.1.2 3.3.1 4.3.5 5.3.1)	H. P. Richter, Der Osterhase, VR 1 S. 156 ff. Ders., Der Lehrer, VR 1 S. 273 ff. L. Tolstoj, Wo die Liebe ist, das ist Gott, VR 1 S. 314 ff. AoW S. 70 ff. (Jeremia) AoW S. 113 ff. (Martin Luther King) OR S. 49 und 89 (M.L. King) AR 2 S. 76 ff. (M. L. King) R. Halver, Martin Luther King, H 9 S. 55 ff. Zu Bonhoeffer: C. Reents, vgl. oben 4.1.3 Lied: Wir bitten, Herr, um deinen Geist, Schalom 2 *UM:* Gewalt. Drei UM in: ru 1971 Heft 4 S. 155 ff.

4.2 *Warum muß ich lernen und etwas leisten? Was ist, wenn ich die Anforderungen nicht erfülle?*

* *Intention:* Die Schüler sollen ihre Lage zwischen den Wertungsgrößen „Leisten" und „Versagen" im Rahmen ihrer Möglichkeiten bestimmen und überdenken lernen.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
4.2.1 Erkennen, daß die Gesellschaft überall Leistung fordert, sie aber unterschiedlich bewertet.	Arbeiter am Fließband. Alltag eines Krankenpflegers. Leistungen in der Schule. Leistungen im Sport. (vgl. auch Themenvorschläge 1.2.2 1.2.4 2.2.1 5.3.3)	*M:* E. Kästner, Laßt euch die Kindheit nicht austreiben, MH S. 11 f. und LHR S. 58 ff. H. May, Bömmels Traum, VR 2 S. 28 ff. J. S. Rippier, Geldangelegenheiten, VR 2 S. 70 ff. AoW S. 20 ff (Am Fließband) *UM:* Orientierungen S. 114 ff. (Gesunder Ehrgeiz und Strebertum)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
4.2.2 Erkennen, daß Leistungen dem einzelnen Anerkennung bereiten und der Gemeinschaft Gestaltungsmöglichkeiten erlauben.	Freude am Erfolg – Lob und Anerkennung. Einer fällt aus. Einer macht nicht mit. Die Gruppe braucht mich. (vgl. auch Themenvorschläge 2.1 2.4 3.4.2)	*M:* U. Wölfel, Das braune Pferd, VR 1 S. 140 ff. ZF Stichworte Nr. 40: Gruppe *UM:* Die Anerkennung des Nächsten, DKV UM 51, 1974
4.2.3 Begreifen lernen, daß Menschen den an sie gestellten Anforderungen gegenüber auch versagen dürfen.	Diese Arbeit war viel zu schwer. Überforderungen machen uns krank. Wer hilft, wenn ich vor den Anforderungen versage? (vgl. auch Themenvorschläge 2.2.4 3.1.1 4.3.5 5.2.2)	*M:* H. May, Bömmels Traum, VR 2 S. 28 ff. ZF Materialteil Nr. 23: Sorgenkinder unter uns *UM:* Unsere Verantwortung für die Schwachen, UM in: SH 1971 Heft 4 S. 11 ff. und EE 1971 Heft 10 S. 407 ff.
4.2.4 Erfahren, daß christlicher Glaube den Wert des Menschen unabhängig von seiner erkennbaren Leistung bemißt.	Gibt es Menschen, die wirklich wertlos sind? Die Anstalten in Bethel. Ich mache immer alles falsch.	*Bibl. Text:* Mk. 10, 13 – 16 *M:* D. Gormander, Die Nacht, MH S. 116 f. und LHR S. 279 ff. Zum Stichwort „Die Gescheiterten" LHR S. 273 ff. U. Wölfel, Das Miststück, VR 1 S. 132 ff. G. Pausewang, Der Trottel, VR 1 S. 249 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		U. Keller, Rita G., Hausfrau, VR 2 S. 83 G. Ruck-Pauquet, Josch, VR 2 S. 92 ff. AR 1 S. 118 ff. (Dienende Gemeinde) AR 2 S. 100 ff. (Kirche heute – Leben wie Brüder) AoW S. 151 f. (Friedrich von Bodelschwingh) ZF Problemskizzen: Menschen, die unsere Hilfe brauchen Nr. 9 ZF Stichworte Nr. 6: Behinderte
	(vgl. auch Themenvorschläge 2.2 3.2.5 5.3.2)	ZF Materialteil Nr. 23: Sorgenkinder unter uns Zum Stichwort „Wieviel ist der Mensch wert?", H 9 S. 84, 44 *UM:* Euthanasie im Religionsunterricht, in: ZRP 1973 Heft 6 S. 176 ff.
4.2.5 Erfassen lernen, daß bei Schwächeren und Versagenden Nöte auftreten.	Von der Gefährlichkeit der Schadenfreude. Schwache Leistungen machen traurig. Leistungen, die wir nicht erbringen können, steigern die Angst. (vgl. auch Themenvorschläge 1.2.1 3.1.1/3)	*M:* F. Hetmann, Antonella, VR 2 S. 110 ff.

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
4.2.6	Möglichkeiten des Helfens herausfinden.	Wir gründen Schularbeitsgemeinschaften. Aufgaben von Sozialhelfern und Seelsorgern. Wie man Menschen, die vor Anforderungen versagt haben, Mut machen kann. (vgl. auch Themenvorschläge 2.2.4 2.4.2 3.4.1 5.3.3)	*M:* A. Drawe, Im Warenhaus, VR 1 S. 236 ff. (auch: AoW S. 19 f.) H.-G. Noack, Einer von vielen, VR 2 S. 87 ff. H. Rein, Der Milchdieb, VR 2 S. 151 ff. G. Pausewang, Unser Hausmeister, der Einbrecher, VR 2 S. 154 ff. AoW S. 143 ff. (Die soziale Verantwortung der Christen) ZF Materialteil Nr. 110: Nachbarschaftshilfe in den Wohnblocks Lied: In dir ist Freude, Schalom 261

4.3 *Nach wem richte ich mich?*

Intention: Die Schüler sollen auf dem Wege zu ihrer Selbstfindung Hilfe erfahren. Sie sollen es deshalb lernen, sich eigenständig mit den Vorbildern, die ihnen Umwelt und Gesellschaft anbieten, auseinanderzusetzen.

Bibl. Begründungszusammenhang: Joh. 13, 15

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
4.3.1	Erkennen, daß sich die Menschen in ihrem Verhalten immer wieder nach bestimmten Vorbildern richten.	Meine Mutter ist mein Vorbild. Großvater – Vater – Sohn. Mein Freund kann alles besser. Arzt – Politiker – Star. (vgl. auch Themenvorschläge 2.1.2)	*UM:* Gehorsam und Mündigkeit in der Familie, rp-modelle Nr. 4, Diesterweg/Kösel Vlg. 1971 Familie. Wandlungen – Konflikte – Auftrag, UM Religion, Kaufmann Vlg. 1972

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
4.3.2	Sich bewußt machen, daß in unserer Umwelt Vorbilder angeboten werden.	Meine Welt: z.B. Karl May. Ich will ein Fußballstar werden. Die Idole im Fernsehen und in den Illustrierten. (vgl. auch Themenvorschläge 1.2.3)	*UM:* Der Star und seine Fans, in: Religion heute Heft 13 und info 1972 Heft 2 S. 25 ff.
4.3.3	Lernen, sich mit Vorbildern kritisch auseinanderzusetzen.	„Von dem kannst du etwas lernen." Rattenfänger. Was halten die Versprechungen der Werbung?	*M:* F. Hetmann, Märchen vom winzig kleinen Mann, MH S. 12 f. und LHR S. 64 ff. Brüder Grimm, Die Kinder von Hameln, MH S. 178 und LHR S. 411 ff. M. Krausnick, Kaufst du was, dann bist du was, H 9 S. 83 f.
4.3.4	Erkennen, daß Vorbilder Anstoß für das eigene Handeln geben können.	Eltern und Kinder bauen einen Spielplatz. Ein Pastor für die Rocker? Franz von Assisi änderte sein Leben. (vgl. auch Themenvorschläge 1.2.6 2.1.4 4.1.5)	*M:* AR 1 S. 121 (Gebet des Franz von Assisi) *UM:* Franz von Assisi, in: zB 1972 Heft 4 S. 85 ff.
4.3.5	Gründe, warum sich Menschen in ihrem Verhalten an Jesus orientieren. (vgl. Grundschule 3.2)	Begegnung und Berufung Nachfolge: die ersten christlichen Gemeinden. Helfer der Menschen. Albert Schweitzers Entschluß. Jesus half.	*Bibl. Texte:* Mt. 4, 18 – 22 Mt. 28, 16 – 20 Lk. 5, 1 – 11 Lk. 9, 57 – 62 Phil. 2, 4 – 11 *M:* J.d. Voragine, Christopherus, MH S. 204 ff. und LHR S. 497 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		G. Herburger, Birne in der Kirche, MH S. 204 ff. und LHR S. 584 ff.
		Christus hat keine Hände, MH S. 226 und LHR S. 601 f.
		H.P. Richter, Der Eismann, VR 1 S. 232 ff.
		A. Drawe, Im Warenhaus, VR 1 S. 236 ff. (auch AoW S. 19 f.)
		H.-G. Noack, Einer von vielen, VR 2 S. 87 ff.
		H.May, Auge um Auge, VR 2 S. 146 ff.
		G. Pausewang, Die Büßer, VR 2 S. 158 ff.
		OR S. 82 ff (Autorität Jesu)
		AR 1 S. 97 ff. (Älteste Christengemeinde) AR 1 S. 123 f. (Dienstgruppen der Kirche)
		AR 2 S. 100 ff. (Dienende Gemeinde)
		AoW S. 92 ff. (Mk 5, 21 – 43, Jesus half) AoW S. 102 f. und S. 112 ff. (Martin Luther King, Helder Camara)
		ZF Problemskizzen: Die frühen Gemeinden Nr. 22
		ZF Materialteil Nr. 31: Zwei Haken und ein kurzer Stumpf, Nr. 33: Damian Deveuster, Nr. 90 ff.: Erste christliche Gemeinden
		Lied: Such, wer da will, ein ander Ziel, Schalom 204
	(vgl. auch Themenvorschläge 2.5.4 3.1.3 4.1.5)	*UM:* So wurden unsere Vorfahren Christen. Die Ausbreitung des Christentums zur Zeit der Römer und Franken, DKV UM 40, 1973
		Zachäus, in: z.B. 1973 Heft 2 S. 46 ff.
		Menschenfischer (Lk. 5, 1 ff.), in: z.B. 1973 Heft 4 S. 117 ff.

5. Ich arbeite mit der Bibel

5.1 *Was muß ich von der Bibel wissen?*

Intention: Die Schüler sollen lernen, sachgemäß mit der Bibel umzugehen.

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
5.1.1	Lernen, wie die Bibel entstanden und überliefert ist. (vgl. Grundschule 4.11)	Warum heißt die Bibel „Bibel"? Die Bibel ist eine Bibliothek. Auch die Bibel hat eine Geschichte. Paulus schreibt einen Brief. Ein Evangelium entsteht.	*Bibl. Texte:* Lk. 1, 1 – 4, Joh. 21, 24 – 25 Apg. 1, 1 f. Paulusbriefe: Anfänge und Schlüsse In diesem Bereich ist bei den nachfolgenden Themenvorschlägen darauf verzichtet worden, auf bestimmte biblische Textstellen hinzuweisen. Der Lehrer wird nach den Bedingungen seines Unterrichts aus der Fülle der Möglichkeiten eine eigene Auswahl treffen müssen. *M:* AR 1 S. 3 ff. (Die Bibel) AR 2 S. 128 ff. (Die Schriften der Bibel entstehen) ZF Stichworte Nr.4: Altes Testament, Nr. 8: Bibel, Nr. 65: Neues Testament W. Laubi, Der Jahwist, EzB S. 175 ff. Lied: Es ist ein Wort ergangen, Schalom 217 *UM:* So entstanden die Evangelien. Ein Lernprogramm zur Einführung in die synoptischen Evangelien. Herder Vlg. 1968 ff. H. Heinemann, Wie lesen wir das Neue Testament? Lernprogramm, in: religion heute, Schroedel/Benziger Vlg. 1970 (in einem oder in drei Teilen)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		Wie lesen wir das Neue Testament?, in: info 1971 Heft 1 S. 20 ff. Die historisch-kritische Methode im Religionsunterricht, DKV UM 28, 1972 Die Bibel als Buch, UM Fach Religion Nr. 2, Kösel Vlg. 1973 Die synoptischen Evangelien, UM Fach Religion Nr. 14, Kösel Vlg. 1974 Die Bibel und ihre Geschichte. Informationskurs in: SH 1974 Heft 2 S. 23 ff. Einführung in die Bibel, in: religion heute Heft 14, Schroedel/Benziger Vlg. 1974 Orientierungen S. 69 ff. (Wie die Bibel entstand – Exodus) Die Bibel – Das Buch der Christenheit, in: H. Schmidt / J. Thierfelder S. 293 ff.
5.1.2 Lernen, wie die geographischen, historischen, sozialen und religiösen Grundgegebenheiten der Zeit Jesu beschaffen waren. (vgl. Grundschule 4.1)	Das Land, in dem Jesus lebte. Die Juden haben eine lange Geschichte. Wie lebten die Menschen zur Zeit Jesu? Welche Religion hatten die Menschen damals?	*M:* OR S. 20 ff. (Zeit und Umwelt Jesu) AR 1 S. 21 ff. (Israel in mehr als 3000 Jahren) AR 2 S. 18 ff. (Miteinander leben im Volk Israel) AoW S. 178 ff. (Israel in der Welt) ZF Problemskizzen: Umwelt der Bibel Nr. 4 ZF Stichworte Nr. 45: Israel, Nr. 68: Palästina ZF Materialteil Nr. 59: Israel – das Volk Gottes, Nr. 61: Das Land der Bibel, Nr. 62: Familienleben im alten Israel

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		UM: Biblische Arbeitsbücher, Vlg. Kaufmann/Vandenhoeck Heft 1: Ich habe euch ein Land gegeben. Zur Landnahme der Israelstämme, 1973 Heft 2: Der Herr wird für euch streiten. Einführung in das Buch Josua, 1974 Heft 3: Sie salbten David zum König. Zum frühen Königtum in Israel, 1972 Heft 5: Auf drei Säulen steht die Welt. Das Judentum zur Zeit Jesu, 1973 Gesetz und Bund, UM Fach Religion Nr. 3, Kösel Vlg. 1973 Auszug aus Ägypten (Exodus). Überlieferungsgeschichte und Offenbarung, MRU Nr.3, Calwer/Kösel Vlg. 1973 C. Reents, Erziehung zum kritischen Denken im Religionsunterricht. Israels Auszug aus Ägypten/Zerstörung Jerichos, Diesterweg/Patmos Vlg. 1974 Orientierungen S. 74 ff. (Auszug aus Ägypten. Exodus.) Samariter, Unterrichtsprojektidee zur biblischen Realienkunde, in: info 1975 Heft 4 S. 13 ff. Exodus. Werkstattbericht, in: ru 1976 Heft 1 S. 6 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		Überlieferung von der Errettung des Israeliten, in: ru 1976 Heft 1 S. 12 ff. Erfahrung und Glaube im Alten Testament, in: H. Schmidt / J. Thierfelder S. 147 ff.
5.1.3 Erkennen, daß die Bibel eine eigene Erzählweise hat. (vgl. Grundschule 3.5)	Die Bibel hat eine eigene Sprache. Wie man durch Bilder etwas sagen kann. Biblische Geschichten wollen gedeutet werden. Jesus redet durch Gleichnisse. Was Wunder sagen wollen. Vier Evangelien erzählen die gleiche Geschichte. (vgl. auch Themenvorschläge 1.1.3 1.3.1 3.2.7 4.1.5)	*M:* OR S. 36 ff. (Gleichnisse), S. 62 ff. (Wunder) AR 1 S. 3 ff. (Die Bibel) AR 2 S. 136 ff. (Die Schriften der Bibel reden unterschiedlich) ZF Problemskizzen: Rede in Bild und Gleichnis Nr. 6 ZF Stichworte Nr.9: Bildersprache, Nr. 22: Evangelium, Nr. 36: Gleichnis W. Neidhart, Heilung eines Besessenen in Gadara (zu: Mk. 5, 1 – 20), EzB S. 211 ff. M. Lienhard, Lukas wird Evangelist, EzB S. 219 ff. Gleichniserzählungen, vgl. auch EzB S. 249 ff. *UM:* Gleichnisse vom Reich Gottes, DKV UM 22, 1972 Die Blindenheilung von Jericho (Mk. 10, 46 – 52), in: KB Mat. D. 19/1972 Wunder und Wundergeschichten, in: KB Mat. D. 1/1974 Gleichnisse – Handlungen – Hoheitstitel Jesu, rp-modelle Nr. 13, Diesterweg/Kösel Vlg. 1974 Orientierungen S.89 ff. (Bildworte und Gleichnisse vom Reich Gottes)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		R. Vandré, Wundergeschichten im Religionsunterricht der Primar- und Sekundarstufe, Vandenhoeck Vlg. 1975 Wunder im NT, in: KB 1975 Heft 11 S. 680 ff.
5.1.4 Erkennen und verstehen, daß die Bibel ein Geschichts- und Geschichtenbuch und gleichzeitig ein Glaubenszeugnis ist.	Nicht alle Geschichten in der Bibel haben sich wirklich so zugetragen. Wie war das bei der Schöpfung der Welt? Was will die Geschichte von der Berufung des Paulus aussagen? (vgl. auch Themenvorschläge 1.1.4 4.1.2 5.3.1)	*M:* OR S. 102 ff. (Schöpfung) AR 1 S. 111 f. (Paulus) ZF Problemskizzen: Das Neue des Evangeliums Nr. 14, Paulus, Apostel Jesu Christi Nr. 27 ZF Stichworte Nr.5: Apostel *UM:* Die Schöpfung Gottes und der Auftrag des Menschen, in: SH 1974 Heft 2 S. 14 ff. vgl. auch das Unterrichtsbeispiel oben in Teil 6.1 S. 10 ff.

5.2 *Was berichtet das Neue Testament von Jesus?*

Intention: Die Schüler sollen verstehen lernen, was Menschen dazu veranlaßt hat, Jesus als den Christus zu bekennen.

(vgl. Grundschule 1.4, 2.3 und 3.1)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
5.2.1 Erkennen, daß Jesus ein Mensch der Geschichte war. (vgl. Grundschule 2.10 und 4.6)	Wann und wo hat Jesus gelebt? Wie hat er gelebt? Was wissen wir von Jesu Leiden und von seinem Tod?	*M:* OR S 20 ff. (Zeit und Umwelt Jesu) AR 1 S. 67 ff. (Die Geschichte Jesu von Nazareth) ZF Problemszkizzen: Umwelt der Bibel Nr. 4 ZF Stichworte Nr. 47: Jesus, Nr. 68: Palästina
	(vgl. auch Themenvorschläge 3.1.2)	*UM:* Orientierende Jesuskunde, in: z.B. 1970 Heft 4/5 S. 82 ff. Die Passionsgeschichte im Unterricht, in: ZRP 1971 Heft 3 S. 81 ff. H. Koch, Weihnachten im Religionsunterricht, Steinkopf Vlg. 1972 Person und Wirken Jesu, DKV UM 34, 1973 Orientierungen S. 86 ff. (Die Umwelt Jesu und das Neue des Evangeliums) Wann wurde Jesus geboren? Ein Kurzlernprogramm, in: info 1975 Heft 1 S. 8 ff. Wer war Jesus? in: ZRP 1975 Heft 5 S. 294 ff. Zeit und Umwelt Jesu, in: H. Schmidt / J. Thierfelder S. 87 ff.

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
5.2.2	Sich bewußt machen, daß aus Begegnungen mit Jesus Glaube hervorgegangen ist.	Wie haben Menschen Jesus erlebt und über ihn berichtet? Jesus predigt vom Reich Gottes. Jesus führt Streitgespräche. Jesus hilft Menschen, die Hilfe brauchen. Jesus erfüllt und überwindet das jüdische Gesetz. (vgl. auch Themenvorschläge 1.3.1 2.1.4/5 2.2.3 2.5 3.1.1 3.2.7 3.3.1 3.4.1 4.1.5 4.2.3)	*M:* OR S. 52 ff. (Streitgespräche) AR 1 S. 67 ff. (Die Geschichte Jesu von Nazareth) AR 2 S. 64 ff. (Jesus von Nazareth – Leben für andere) *UM:* H. Stock – K. Wegenast – S. Wibbing, Streitgespräche, Handbücherei für den Religionsunterricht Heft 5 Gütersloher Verlagshaus 1968 Jesus – Sohn Gottes, in: info 1971 Heft 2 S. 19 ff. Liebet eure Feinde! Eine Einführung in das Leben und die Umwelt des Jesus von Nazareth. Arbeitshefte Nr. 1 zum AR 1 Bagel Vlg. 1972 G. Presler, Die Geschichte Jesu im Unterricht. Drei Unterrichtseinheiten, Crüwell Vlg. 1976 2. Aufl. Bartimäus (Mk 10,46 – 52), in: KB Mat.D. 1/1976 Nachfolge, in: H. Schmidt / J. Thierfelder S. 259 ff.
5.2.3	Verstehen, daß der Glaube der Gemeinde an Ostern entstanden ist.	Die Predigt der ersten Gemeinden vom Auferstandenen.	*M:* R.O. Wiemer, Entwurf für ein Osterlied, MH S. 227 und LHR S. 604 ff. Zum Stichwort „Ostern (neue Hoffnung)" vgl. VR 2 S. 246 ff. AR 2 S. 94 f. (Das Alte ist vergangen) ZF Stichworte Nr. 67: Ostern

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		C Kunze, Ostern (zu Lk. 24, 13 – 35), EzB S. 358 ff. Lied: Gelobt sei Gott im höchsten Thron, Schalom 241 *UM:* Die Emmausjünger (Lk. 24, 13 – 35), in: KB Mat.D. 18/1972
5.2.4 Ein erstes Verständnis dafür gewinnen, daß die Gemeinde in ihrer Predigt Jesus verschiedene Namen gibt.	Was bedeutet: Christus? Messias? Menschensohn? Gottessohn? „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe." (vgl. auch Themenvorschläge 1.2.6 1.3.1 3.1.3 4.1.2 5.3 6.2.2)	*M:* OR S. 82 ff. (Autorität Jesu) AR 2 S. 88 ff. (Deutungen Jesu) *UM:* Rabbinengeschichten für den Unterricht, in: ZRP 1970 Heft 9 S. 173 ff. Gegenprobe. Schriftgelehrte, Zöllner und Pharisäer, in: ZRP 1970 Heft 9 S. 178 ff. Messianische Weissagungen, in: KB Mat.D. 24/1972

5.3 *Warum ich mich mit der Bibel beschäftige*

Intention: Die Schüler sollen erkennen, daß biblische Texte Orientierung und Lebenshilfe geben können.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
5.3.1 Erkennen, daß die Bibel Angebot und Herausforderung für Menschen aller Zeiten ist.	Propheten mahnen Menschen folgen Jesu nach: z.B. Petrus, Paulus, Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen,	*Bibl. Text:* 1. Kön. 17 – 21 *M:* OR S. 94 ff. (Propheten) AR 2 S. 54 ff. (Propheten) Christus hat keine Hände, MH S. 226 und LHR S. 601 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		AR 1 S. 111 f. (Paulus), S. 113 f. (Petrus), S. 115 f. (Jakobus)
(vgl. Grundschule 3.2 und 4.5)	Toyohiko Kagawa, Martin Luther King, Gladis Aylward.	AoW S. 112 ff. (Martin Luther King), S. 153 ff. (Toyohiko Kagawa)
		R. Halver, Martin Luther King, H 9 S. 55 ff.
		ZF Problemskizzen: Paulus, Apostel Jesu Christi, Nr. 27
	(vgl. auch Themenvorschläge 1 2.1.4 2.5 3.4 4.1.5/6 4.3.5)	ZF Stichworte Nr. 5: Apostel
		ZF Materialteil Nr. 33: Damian Deveuster, Nr. 92: Zeugen für Christus
		A. Burgess, Eine unbegabte Frau (zu Gladis Aylward), Engelhorn Vlg. Stuttgart
		UM: H.G. Drescher, Nachfolge und Begegnung, Handbücherei für den Religionsunterricht Heft 15, Gütersloher Verlagshaus 1972
		Petrus, der Fels, in: z.B. 1972 Heft 1 – 3 S. 5 ff.
		Petrus als Apostel, in: z.B. 1972 Heft 1 – 3 S. 40 ff.
		Franz von Assisi, in: z.B. 1972 Heft 4 S. 90 ff.
		Von Jesus berufen (zu: Lk. 5, 1 – 11), in: z.B. 1973 Heft 4 S. 117 ff.
		Botschaft der Freiheit. Paulus, Apostel der Völker, Bibl. Arbeitsbuch Heft 6, Kaufmann/Vandenhoeck Vlg. 1975

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
5.3.2 Sich klar machen, daß Menschen des Glaubens auch Menschen des Alltags sind.	Christen sind auch nur Menschen. Wer ist denn ein Christ? Christliches Engagement heute: z.B. Bewährungshilfe, Nachbarschaftshilfe, Hilfe durch Namenlose, Telefonseelsorge. Christsein im Alltag.	*M:* AoW S. 154 f. (Brot für die Welt), S. 156 (Möglichkeiten) Das Diakonische Jahr, H 9 S. 38 ff. ZF Problemskizzen: Hunger – Krankheit – Not Nr. 7, Menschen, die unsere Hilfe brauchen, Nr. 9 ZF Stichworte Nr. 13: Caritas, Nr. 14: Christen, Nr. 19: Entwicklungshilfe, Nr. 61: Misereor ZF Materialteil Nr. 31: Zwei Haken und ein kurzer Stumpf, Nr. 110: Nachbarschaftshilfe in Wohnblocks
	(vgl. auch Themenvorschläge 2.1.6 2.2.3 2.4.4 3.1.2 3.4.1)	*UM:* Unsere Verantwortung für die Schwachen, in: SH 1971 Heft 4 S. 11 ff. und EE 1971 Heft 10 S. 407 ff. Die Anerkennung des Nächsten, DKV UM 51, 1974
5.3.3 Verstehen lernen, daß die Bibel auch für die Probleme der Gegenwart und für das eigene Leben Antworten gibt und Aufgaben stellt.	Gottesdienste. Das Wort zum Sonntag. Plakate werben. Hilfe für eigenes Bibellesen.	
	(vgl. auch Themenvorschläge 1.2.6 3.2.7 3.3.1)	

6. Ich lerne die Kirche kennen

6.1 *Was muß ich von der Kirche wissen?*

Intention: Die Schüler sollen die Kenntnisse der Grundschule in diesem Bereich vertiefen und Aufbau und Funktion einer Kirchengemeinde verstehen lernen.

(vgl. Grundschule 1.9, 2.14 und 3.9)

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
6.1.1	Sich einen Überblick über eine Kirchengemeinde verschaffen.	Was ist eine Kirchengemeinde? Wir besuchen eine Gemeinde. Wir entwerfen den Plan für ein Kirchen- und Gemeindezentrum. (vgl. auch Themenvorschläge 2.1 3.4)	*M:* OR S. 116 ff. (Kirche) AR 1 S. 118 ff. (Die Kirche heute) AR 2 S. 99 ff. (Kirche – leben wie Brüder) AoW S. 122 ff. (Die Kirche in der Welt) ZF Problemskizzen: Christen leben in Gemeinden, Nr. 2 ZF Stichworte Nr. 31: Gemeinde, Nr. 50: Kirche ZF Materialteil Nr. 103: Wir suchen eine Kirche .. *UM:* Kirchenkunde, vgl. zu diesem Stichwort den Jg. 1966 der Zeitschrift z.B. Kirche – Volk Gottes – Am Heimatort, in: KB Mat. D 16/1972 Erfahrungen mit der Kirche, in: ru 1973 Heft 2 G. Blail, Meine evang. Kirche, Quell Vlg. 1969
6.1.2	Kenntnisse aus dem Gemeindeleben erwerben.	Wer arbeitet in der Kirchengemeinde mit? Vom Sinn christlicher Feste (bes. Advent und Weihnachten)	*M:* vgl. eine Reihe von Erzählungen in VR 2: zu: Ostern S. 246 ff. zu: Pfingsten S. 264 ff. zu: Weihnachtskreis S 276 ff.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		ZF Problemskizzen: Feiern mit anderen Nr. 16, Christliche Feste Nr. 17
		ZF Stichworte Nr. 67: Ostern, Nr. 75: Pfingsten, Nr. 99: Weihnachten
		UM: H. Koch, Weihnachten im Religionsunterricht, Steinkopf Vlg. 1972
	(vgl. auch Themenvorschläge 2.1.4 3.4.1)	S. Berg, Weihnachten. Materialien und Entwürfe, Calwer/Kösel Vlg. 1973
		Fest – Feier – Spiel, in: ru 1975 Heft 3
		Wir feiern, in: ZRP 1975 Heft 5 S. 260 ff.
		Weihnachten, in: H. Schmidt / J. Thierfelder S. 303 ff.

6.2 *Warum gibt es Kirchen und Konfessionen?*

Intention: Die Schüler sollen dafür Einsicht gewinnen, warum es verschiedene christliche Konfessionen gibt und wie sie sich darstellen.

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
6.2.1 Wichtige Unterschiede zwischen den Konfessionen kennenlernen.	Warum gibt es verschiedene Auffassungen, wo wir doch alle Christen sind. Was heißt: Ich bin evangelisch? Was heißt: Ich bin katholisch? Martin Luther als Reformator. Was ist in der katholischen Kirche anders?	*M:* J. Procházka, Die Prozession, MH S. 222 und LHR S. 590 ff. H. Hanisch, Beten für Andreas, VR 1 S. 326 ff. T. Begrich, In der katholischen Kirche, VR 1 S. 328 ff. OR S. 124 ff. (Die andere Kirche) AoW S. 130 f. (Aufbau der Kirchen), S. 157 ff. (Ausbreitung der Kirche) Beispiele S. 167 ff. (Katholiken – Protestanten)

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		ZF Problemskizzen: Evangelisch – Katholisch Nr. 21
		ZF Stichworte Nr. 21: Evangelisch, Nr. 49: Katholisch, Nr. 53: Konfession, Nr. 58: Luther, Nr. 66: Ökumenisch, Nr. 80: Reformation
		ZF Materialteil Nr. 101: Konfessionelle Zusammensetzung der Bevölkerung
		UM: Unsere evangelischen Brüder und wir. Was trennt uns und was verbindet uns?, DKV UM 50
		Orientierungen S. 93 ff. (Unsere Pfarrgemeinde als Zelle der Kirche)
		Orientierungen S. 97 ff. (Evangelisch – katholisch)
		Der Beginn der Reformation, in: ZRP 1973 Heft 10 S. 308 ff.
		Reformation: Martin Luther, in: H. Schmidt / J. Thierfelder S. 65 ff.; Die Anfänge der christlichen Kirche, in: ebd. S. 75 ff.
6.2.2 Einsicht in Situationen gewinnen, in denen sich heute Gemeinden bilden.	Durch die christliche Mission bilden sich heute noch Gemeinden. Eine Gemeinde in Afrika ist anders.	*M:* OR S. 119 ff. (Kirche – gestern und heute)
		AoW S. 157 ff. (Vielfalt und Einheit der Kirche), S. 161 ff. (Junge Kirche in Indien), S. 163 ff. (Christlicher Glaube)
		ZF Stichworte, Nr. 62: Mission
	(vgl. auch Themenvorschläge 2.5.2 4.3.5 5.2.3 5.3.1)	Lied: Sonne der Gerechtigkeit, Schalom 210
		UM: So wurden unsere Vorfahren Christen. Die Ausbreitung des Christentums zur Zeit der Römer und Franken, DKV UM 40

6.3 *Warum gehören nicht alle Menschen zur Kirche?*

* *Intention:* Die Schüler sollen erörtern, warum sich Menschen von der Kirche trennen oder sich von ihr fernhalten.

(vgl. Grundschule 4.9)

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
6.3.1	Erkennen, daß es Kritik an der Kirche gibt.	Mein Mitschüler ist nicht in der Kirche. Zweifel an Gott Christen sind mit ihrer Kirche nicht mehr zufrieden (vgl. auch Thema: Martin Luther). (vgl. auch Themenvorschläge 1.3.1 2.2.2 2.2.4 2.5.2)	*M:* I. Sandberg, Meine Lehrerin glaubt an Gott, VR 1 S. 306 ff. L. Tolstoj, Die Geschichte von Sonja und Petja, VR 1 S. 321 ff. S. Friese, Klaus, VR 2 S. 211 ff. A. Lindgren, Das Entsetzliche, VR 2 S. 218 ff. AoW S. 165 f. (Aus Martin Luthers 95 Thesen), S. 208 ff. (Der Kommunismus – Eine Religion?)
6.3.2	Erkennen, daß die Zugehörigkeit zu einer anderen Religionsgemeinschaft auch Ausdruck einer Kritik an der Kirche sein kann.	Unsere Nachbarn sind Zeugen Jehovas / Angehörige der Neuapostolischen Kirche. Was würdest du antworten, wenn ... ?	*M:* AoW S. 176 f. (Sekten) J. Doyon, Bei den Zeugen Jehovas, H 9 S. 130 ff. J. Doyon, Die Neuapostolischen, H 9, S. 132 ff. G. Isermann, Sekten, Göttinger Quellenhefte Nr. 15, Vandenhoeck Vlg. 1972

6.4 *Was glauben andere?*

* *Intention:* Die Schüler sollen erste Kenntnisse über nicht-christliche Religionen erwerben.

	Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
6.4.1	Sich über Erscheinungsformen der Weltreligionen informieren.	Vaters Arbeitskollege ist ein Moslem. Was glauben und wie leben die Juden heute? Warum schlachten die Inder die heiligen Kühe nicht? (vgl. auch Themenvorschläge 2.2.2 2.2.4)	*M:* S. Ish-Kishor, Vor dem Getto, MH S. 163 f. und LHR S. 368 ff. Ein Junge aus Indien erzählt aus seinem Leben, MH S. 214 ff. und LHR S. 544 ff. N. Kazantzakis, Im Moslemkloster, MH S. 217 ff. und LHR S. 560 ff. H.P. Richter, In der Synagoge, MH S. 219 ff. und LHR S. 568 ff. Ders., Das Fest, VR 1 S. 332 ff. Die Hindus, VR 1 S. 337 f. H.G. Noack, Reines Wasser für die Harijans, VR 1 S. 338 ff. Die Moslems, VR 1 S. 346 ff. U. Kelch, Die „richtige" Religion?, VR 2 S. 226 H. Hanisch, Gespräch über Mohammed, VR 2 S. 226 ff. U. Kelch, Das Beiramfest, VR 2 S. 228 ff. Ders., Die Kaaba, VR 2 S. 230 ff. OR S. 130 ff. (Andere Religionen) AoW S. 178 ff. (Das Judentum), S. 184 ff. (Der Islam), S. 193 ff. (Der Hinduismus) ZF Problemskizzen: Gesang und Gebet Nr. 2, Allah ist groß Nr. 3

Lernziele	Themenvorschläge	Inhalte
		ZF Stichworte Nr. 44: Islam, Nr. 48: Jude, Nr. 55: Koran, Nr. 82: Religion, Nr. 93: Synagoge, Nr. 95: Tempel von Jerusalem, Nr. 101: Weltreligionen H. Loiskandl, Mohammed, H 9 S. 116 ff. *UM:* Thema „Fremdreligionen", Unterrichtseinheit mit Einsatz audio-visueller Medien; in: EE 1972 Heft 12 S. 521 ff. Jesus und Mohammed, Christoph und Ali, in: EE 1974 Heft 6 S. 409 ff. Orientierungen S. 146 ff. (Islam)
6.4.2 Sich über Religionen der Vergangenheit informieren.	Was glaubten die Menschen früherer Zeiten? (z.B. Ägypter, Babylonier, Inkas, Germanen, Griechen und Römer) (vgl. auch Themenvorschläge 1.3.2)	*Bibl. Texte:* 2. Mos. 32 (Das goldene Kalb) 1. Kön. 18 (Baals-Priester) Apg. 14, 8 – 20 (Lystra) Apg. 19, 23 – 40 (Die Artemis von Ephesus) *M:* H. Baumann, Die Höhlen der großen Jäger, MH S. 208 ff. und LHR S. 535 ff. AR 2 S. 32 (Ägypten) ZF Problemskizzen: Völker verehrten Gott Nr. 1 ZF Stichworte Nr. 37: Götter, Nr. 82: Religion Nordische Götter- und Heldensagen

Verzeichnis der empfohlenen Bücher und Unterrichtsmaterialien (gleichzeitig Abkürzungsverzeichnis für die in der Spalte „Inhalte" ausgewertete Literatur)

1 a. Lehr- und Arbeitsbücher für die Hand des Schülers

AR 1	Arbeitsbuch: Religion 5/6 für die Evangelische Religionslehre im 5. und 6. Schuljahr. Hrsg. von Ingo Baldermann, Gisela Kittel, Jürgen Kluge, Heinz Kremers, Eberhard Ter-Nedden und Hans Wichelhaus, Bagel Verlag Düsseldorf 1971
AR 2	Arbeitsbuch: Religion 5/6 für die Evangelische Religionslehre im 5. und 6. Schuljahr (Zweite Fassung) Hrsg. von Ingo Baldermann, Jürgen Kuge, Heinz Kremers, Eberhard Ter-Nedden und Hans Wichelhaus, Bagel Verlag Düsseldorf 1975
AoW	Anpassung oder Wagnis. Materialien für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe I Hrsg. von Dorothea Brummack, Helmut Fricke, Otto F. Gröll, Herbert Meyer und Rudolf Winter, Diesterweg Verlag Frankfurt/M. 1971. Dazu das Lehrerbegleitheft Frankfurt/M. 1973
OR	Orientierung Religion. Religionsbuch für das 5./6. Schuljahr. Von Ulrich Becker, Friedrich Blume, Eberhard Werner Happel und Sigrun Lohmann, Diesterweg Verlag Frankfurt/M. 1973
ZF	Zielfelder zu 5/6. Unterrichtswerk für den katholischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I. Hrsg. vom Deutschen Katechetenverein München, Kösel Verlag München 1975

1 b. Lehr- und Arbeitsbücher als Unterrichtshilfen für die Hand des Lehrers

Beispiele	Religion: Beispiele und Texte. Texte für den evangelischen Religionsunterricht der Sekundarstufe, verfaßt von Hans Joachim Dörger, Jürgen Lott und Helmut Essinger, Pro Schule Verlag Düsseldorf 1974
H 9	Lesebuch für den Religionsunterricht. Für 14 bis 16-Jährige. Hrsg. von Markus Hartenstein, Calwer Verlag Stuttgart 1969
MH	Das Menschenhaus. Ein Lesebuch für den Religionsunterricht. Hrsg. von Hubertus und Ursula Halbfas, Patmos Verlag Düsseldorf 1972
VR 2	Vorlesebuch Religion 2. Für Kinder von 5 bis 12. Hrsg. von Dietrich Steinwede und Sabine Ruprecht, Verlage wie zu VR 1 1973

VR 1 — Vorlesebuch Religion. Für Kinder von 5 bis 12. Hrsg. von Dietrich Steinwede und Sabine Ruprecht. Kaufmann Verlag Lahr. Vandenhoeck und Ruprecht Verlag Göttingen. Benziger Verlag Zürich und Köln. Theologischer Verlag Zürich 1971

2.Unterrichtshilfen für die Hand des Lehrers (gleichzeitig Abkürzungsverzeichnis)

DKV UM — Unterrichtsmodelle. Hrsg. vom Deutschen Katechetenverein München

EzB — Erzählbuch zur Bibel. Theorie und Beispiele. Hrsg. von Walter Neidhart und Hans Eggenberger, Benziger Verlag Zürich Einsiedeln Köln, Kaufmann Verlag Lahr, Theologischer Verlag Zürich 1975

LHR — Hubertus Halbfas, Lehrerhandbuch Religion. Informationen und Materialien zur Unterrichtsvorbereitung. Mit Text- und Bildinterpretationen zum Lesebuch „Das Menschenhaus", Patmos Verlag Düsseldorf 1974

Orientierungen — Orientierungen. Religionsunterricht im 5. und 6. Schuljahr – Unterrichtsprojekte, religionspädagogische Beiträge und Kommentare. Hrsg. von Peter Jansen, Benziger Verlag Zürich Einsiedeln Köln, Schroedel Verlag 1974

H. Schmidt/ J. Thierfelder — 28 Unterrichtseinheiten für den Religionsunterricht im 5./6. Schuljahr. Calwer Verlag Stuttgart 1976

MRU — Modelle für den Religionsunterricht. Hrsg. von Klaus Dessecker und Gerhard Martin. Calwer Verlag Stuttgart, Kösel Verlag München

Religion heute — Religion heute. Texte, Materialien, Bilder zum Religionsunterricht. Hrsg. von Hubertus Halbfas, Horst Heinemann, Peter-Michael Pflüger und Siegfried Vierzig, Benziger Verlag Zürich Einsiedeln Köln, Schroedel Verlag Hannover

rp-modelle — rp-modelle. Hrsg. von Horst Gloy, Klaus Goßmann und Hans Bernhard Kaufmann, Diesterweg Verlag Frankfurt/M., Kösel Verlag München

UM Fach Religion — Unterrichtsmodelle Fach Religion. Hrsg. vom Deutschen Katechetenverein, Kösel Verlag München

Schalom — Schalom. Ökumenisches Liederbuch. Burckhardthaus Verlag Gelnhausen/Berlin, J. Pfeiffer Verlag München 1971

3.Religionspädagogische Zeitschriften (gleichzeitig Abkürzungsverzeichnis)

Entwurf	Religionspädagogische Mitteilungen. Hrsg. von der Fachgemeinschaft evangelischer Religionslehrer in Württemberg, Stuttgart, drei- bis viermal im Jahr
EE	Der Evangelische Erzieher. Zeitschrift für Pädagogik und Theologie, Diesterweg Verlag Frankfurt/M., sechsmal im Jahr
Forum Religion	Zur Praxis des Religionsunterrichts. Hrsg. vom Pädagogisch-Theologischen Institut Kassel, Kreuzverlag Stuttgart, vierteljährlich
info	Informationen. Zum Religionsunterricht heute. Hrsg. von Hubertus Halbfas, Horst Heinemann, Peter-Michael Pflüger und Siegfried Vierzig, Schroedel Verlag Hannover, Benziger Verlag Zürich Einsiedeln Köln, vierteljährlich
KB	Katechetische Blätter – Kirchliche Jugendarbeit. Zeitschrift für Religionspädagogik und Jugendarbeit. Hrsg. vom Deutschen Katechetenverein, Kösel Verlag München, monatlich
KB Mat. D.	Materialdienst als Beilage in jedem Heft der Katechetischen Blätter
ru	ru• Zeitschrift für die Praxis des Religionsunterrichts. Hrsg. von Horst Klaus Berg und Franz Kaspar, Calwer Verlag Stuttgart, Kösel Verlag München, vierteljährlich
SH	Schönberger Hefte. Hrsg. vom Religionspädagogischen Amt und Religionspädagogischen Studienzentrum der Ev. Kirche in Hessen und Nassau, Schönberg/Taunus. Evangelischer Presseverband Frankfurt/M., vierteljährlich
Die Spur	Zeitschrift für christliche Erziehung und Kultur. Hrsg. vom Bund Evangelischer Lehrer und Gesellschaft für christliche Erziehung in Deutschland. Berlin Verlag „Die Spur", zweimonatlich
z.B.	z.B. – Zum Beispiel. Zeitschrift für die Praxis des christlichen Unterrichts in Schule und Kirche. Hrsg. von der Gesellschaft für christliche Erziehung. Berlin Verlag „Die Spur", zweimonatlich
ZRP	Zeitschrift für Religionspädagogik. Grundfragen. Praxis, Informationen. Crüwell Verlag Dortmund, sechsmal im Jahr

4.Grundlegende Literatur

Gerhard Bohne, Hayo Gerdes, Unterrichtswerk zum Neuen Testament. 52 religionspädagogische Modelle. Berlin Neumünster Verlag „Die Spur", 2.A. 1971

Wolfgang-Eckart Failing, Hans May, Mit audiovisuellen Medien arbeiten. Ein Werkbuch für den Einsatz von AV-Medien in RU, Gottesdienst und Gemeindearbeit (Ringbuch), Benziger Verlag Zürich, Diesterweg Verlag Frankfurt/M. 1975

Erich Feifel u.a. (Hg.), Handbuch der Religionspädagogik. Verlagshaus Gerd Mohn Gütersloh, Benziger Verlag Zürich
Bd. 1: Religiöse Bildung und Erziehung. Theorie und Faktoren, 1973
Bd. 2: Didaktik des RU – Wissenschaftstheorie, 1974
Bd. 3: Religionspädagogische Handlungsfelder in kirchlicher Verantwortung, 1975

Hans-Jürgen Fraas, Religiöse Erziehung und Sozialisation im Kindesalter. Vandenhoeck & Ruprecht Verlag Göttingen 2.A. 1975

Kurt Frör, Grundriß der Religionspädagogik. Im Umfeld der modernen Erziehungswissenschaft. Friedrich Bahn Verlag Konstanz 1975

Hermann Horn, Vom Elend der Alternativen im Religionsunterricht. Versuch einer Zwischenbilanz. Crüwell Verlag Dortmund 1974

Hans-Bernhard Kaufmann (Hg.), Streit um den problemorientierten Unterricht in Schule und Kirche. Diesterweg Verlag Frankfurt/M. 1973

Dietrich Zilleßen (Hg.), Religionspädagogisches Werkbuch. Diesterweg Verlag Frankfurt/M. 1972

Evangelischer Erwachsenenkatechismus. Kursbuch des Glaubens. Im Auftrag der Katechismuskommission der VELKD hg. von Werner Jentsch, Hartmut Jetter u.a., Verlagshaus Gerd Mohn Gütersloh 1975

Werkheft zum Evangelischen Erwachsenenkatechismus. Verf. von Hartmut Jetter. Verlagshaus Gerd Mohn Gütersloh 1975

Werkheft 2 zum Evangelischen Erwachsenenkatechismus. Gruppenarbeit. Verf. von Horst Reller, Verlagshaus Gerd Mohn Gütersloh 1976

5. Weitere Arbeitshilfen

Die benannten Arbeitshilfen, Unterrichtsmaterialien und die Literatur stehen an verschiedenen Stellen im Lande zur Verfügung. Darüberhinaus gibt es dort auch Dia-Reihen und andere Unterrichtsmedien zu entleihen. Es empfiehlt sich in jeder Schulbücherei einen Grundstock der ständig zitierten Lehr- und Arbeitsbücher sowie der Unterrichtshilfen (Modelle und Projekte) und der religionspädagogischen Zeitschriften im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel aufzubauen und durch Neuerscheinungen auf dem laufenden zu halten. Die unten genannten Institutionen beraten dabei gerne.

Die **Institutionen**:

Katechetisches Amt der Ev.-Luth. Landeskirche Schleswig-Holstein, 2300 Kiel 1, Dänische Straße 15

Hier sind vorhanden: Ein Katalog der Diathek, ein Katalog der Diskothek, Karteien von Unterrichtsmodellen, Bibliothek, Didaktischer Informationsdienst, Materialien, Medien

Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.00 – 16.00 Uhr

Katechetisches Amt der Ev.-Luth. Landeskirche im Hamburgischen Staate, 2000 Hamburg 60, Bebelallee 11

Öffnungszeiten: Mo – Fr 10.00 – 18.00 Uhr

Kirchenkanzlei der Ev.-Luth. Kirche in Lübeck, 2400 Lübeck, Bäckerstr. 3 – 5

Öffnungszeiten: Mo – Fr 8.00 – 14.00 Uhr

Regionale Informations- und Ausleihstellen existieren verschiedentlich auch bei den Propsteien, auch beim Diakonischen Werk in 2370 Rendsburg, Kanalufer 48.

Die wichtigsten *religionspädagogischen Verlage* haben sich zu zwei Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen, die jährlich ihre Neuerscheinungen in zwei Katalogen anzeigen. Die Kataloge unterrichten über evangelische und katholische Literatur und Unterrichtshilfen und sind über folgende Anschriften kostenlos zu erhalten:

Fach: Religion
Kontaktstelle: 4 Düsseldorf 1, Postfach 6213, (Patmos Verlag)
Verlagsring Religionsunterricht
Informationsstelle: 5 Köln 1, Martinstr. 16 – 20, (Benziger Verlag)

Über *audio-visuelle Unterrichtsmedien* unterrichten (neben anderen Institutionen):

Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, 8022 Grünwald, Bavaria-Film – Platz 3

AV – Medien für den Religionsunterricht, ausgewählt und didaktisch-methodisch kommentiert von Hans Heinrich Strube und Hans May 1975 Heft 2

Zentralstelle für technologische Pädagogik (Landesbildstelle), 2300 Kiel, Schloß (0431 / 94059)